



Verlagspreis für das Vierteljahr in Breslau 5,00 Mk., frei ins Haus 6,00 Mk., bei den deutschen Postämtern 6,00 Mk. ...

Morgenblatt.

Bulgarien erklärt Rumänien den Krieg.

Die bulgarische Kriegserklärung.

WZB. Sofia, 1. September. Heute um 10 Uhr vormittags wurde dem hiesigen rumänischen Gesandten die Kriegserklärung übergeben.

* Der Umstand, daß Bulgarien nicht ebenso wie die Türkei sofort Rumänien den Krieg erklärte, hatte grundloserweise zu beunruhigenden Gerüchten Veranlassung gegeben.

Erklärung des bulgarischen Gesandten in Wien. SS Aus Wien, 1. September, wird gemeldet: Der bulgarische Gesandte Tschew erklärte einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“:

Die türkische Kriegserklärung an Rumänien. WZB. Konstantinopel, 31. August. (Meldung der Telegraphenagentur Willi.)

Zeichnet die 5. Kriegsanleihe!

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht.

Sieger bleiben, schlechthin auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde!

Für uns ein glorreicher Sieg, für den Feind ein vernichtender Schlag!

Die Lage an der Ostfront.

Sauptquartier des Oberbefehlshabers Ost, den 31. August 1916. Am 8. August haben die letzten ernsthaften und schweren Angriffe der Russen gegen die gesamte westrussische Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg mit völligem Mißerfolg geendet.

Die Entente und König Konstantin. SS Aus Lugano, 1. September, erfährt das „Berl. Tagebl.“: Im letzten italienischen Ministerrat teilte Sonnino mit, die Entente habe König Konstantin verurteilt, sie werde für jede Stärkung oder Hemmung von Sarraills Operationen von griechischer Seite den König persönlich verantwortlich machen.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

WZB. Wien, 1. September. (Amtlich.)

Östlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Bei Orsova und Herkulesfürdő wurde der Feind auch gestern abgewiesen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In der Bukowina und in Ostgalizien gingen die Russen wieder zum Angriff über. In den Karpaten und bei Stanislan wurden sie überall abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli bereitete bei Boropolniki einen russischen Vorstoß. Bei der Armee des Generalobersten von Tersttzhanzky drang der Feind an einzelnen Stellen in unsere Linien ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Küstenlande wurden gestern mehrere Abschnitte unserer Front zwischen dem Monte Santo und dem Meer von der italienischen Artillerie zeitweise lebhaft beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Erfolg an der Kaukasusfront.

WZB. Konstantinopel, 30. August. Amtlicher Heeresbericht. (Verpüet eingetroffen.) An der Front keine Änderung. Ein unsere Stellung bei Jellahie überfliegendes feindliches Flugzeug wurde durch unser Feuer beschädigt und stürzte hinter den feindlichen Linien ab.

An der Kaukasusfront vertrieben unsere Truppen im Laufe ihrer vorgestern und gestern auf dem rechten Flügel ausgeführten Angriffe den Feind durch Sturm mit dem Bajonett aus seinen Stellungen und nahmen ihm auf der Verfolgung 400 Gefangene und 80 Kisten mit Munition sowie eine Menge Besatzungsmaterial ab.

Unsere Lebensmittelversorgung und Rumänien.

W.B. Berlin, 1. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter anderem:

Der Eintritt Rumäniens in die Reihe unserer offenen Feinde scheint auf den ersten Blick auch auf den Wirtschaftskrieg gegen uns von Einfluß zu sein. Die rumänische Einfuhr hat uns in einem Jahre mit beispiellos schlechter Ernte, als auch die noch frische Nachwirkung der kriegerischen Ereignisse auf die Erträge unserer Besetzungsgebiete im Osten zu spüren war, sehr nützliche Dienste geleistet und uns einen zwar nicht unentbehrlichen, aber doch recht erfreulichen Beitrag geliefert. Die rumänische Einfuhr hat gedauert, so lange die Aussichten der englischen Hungerblockade die stärksten und unser Zuschußbedarf am größten und dringlichsten war, sie hörte in dem Augenblicke auf, in dem sich die Voraussetzungen unserer Selbstversorgung so wandelten, daß wir fest auf eigenen Füßen stehen, und daß die ganze Frage der Brotgetreide- und Futtermittelfuhr für uns keineswegs mehr grundlegend, sondern, an den sonstigen wichtigen Grundfragen der Kriegführung gemessen, nebensächlich ist.

Wir brauchen die rumänischen Importe nicht mehr. Wir brauchen sie so wenig, daß wir neue Bezüge, auch wenn sie uns ohne weiteres zugänglich blieben wären, von Preiszuständen abhängig gemacht hätten. Seit der Einrichtung einer organisierten und zentralisierten Einfuhr, also seit September 1915, sind bis zum 26. August 1916 alles in allem 1 433 347 Tonnen Zerealien und Futtermittel aus Rumänien nach Deutschland importiert worden, und nicht viel kleinere Mengen flossen im gleichen Zeitraum Österreich-Ungarn zu. Diese für die rumänische Produktion statliche Menge war aber nur zu erreichen, weil sie aus den Erträgen zweier Ernten entnommen werden konnte, nachdem uns Rumänien bis zum vorigen Herbst den Bezug von Lebensmitteln stark erschwert, wenn nicht gesperrt hatte. Das uns sehr erwünschte und für Rumänien ebenso dringliche wie vorteilhafte Geschäft ist fast restlos abgewickelt. Den Höhepunkt hatten die Bezüge im März, April und Mai 1916 erreicht, in der letzten Zeit sanken sie wieder. Auch bei der Fortdauer der rumänischen Neutralität wären Mengen wie die vorjährigen keineswegs zu beziehen gewesen, weil diesmal nur der Ertrag einer Ernte verfügbar ist, die zudem durch Hitze und Hagel geschädigt ist.

Der Verzicht auf die Zufuhr fällt uns durchaus nicht schwer, da selbst bei vorsichtiger Beurteilung unsere Brot- und Futtermitteldeckende die vorjährige um rund 5 000 000 Tonnen übertrifft, also um ein Vielfaches die Menge, die wir aus Rumänien hätten beziehen können.

Bevorstehende Not an Lebensmitteln in England.

SS Aus Amsterdam, 1. September, wird berichtet: Englands Volksernährung im kommenden Winter scheint eines der schwersten Probleme der englischen Regierung zu werden. Aus allen Teilen des Reiches laufen Berichte über schwere Regenfälle ein, die die Ernte in große Gefahr bringen. Aus dem Osten Englands wird gemeldet, daß die Gefahr für die Ernte außerordentlich groß ist; besonders ist es der Mangel an Arbeitskräften, über den die Arbeiter in Cambridgeshire klagen. Nur ein geringer Teil der Ernte konnte bisher dort eingebracht werden, und das unbeständige Wetter der letzten zehn Tage hat die Erntearbeit stark verzögert. Das Getreide ist bereits vor vierzehn Tagen gemäht und beginnt jetzt schon Keime zu treiben. Aus Devonshire, Lincolnshire, Berkshire, Dorsetshire und Hampshire und Worcesterhire laufen gleichlautende Alarmnachrichten ein. Auch die Versorgung mit Milch, besonders in den Städten, wird im kommenden Winter erste Schwierigkeiten zu überwinden haben, und die Viehzüchter sind der Ansicht, daß infolge des Mangels an Melkern und infolge der Schwierigkeiten bei den Transportverhältnissen die Städte wahrscheinlich ohne Milch sein werden.

31 Kriegserklärungen.

* Die heute erfolgte Kriegserklärung Bulgariens an Rumänien hat die Zahl der Kriegserklärungen auf 31 erhöht. Es ergibt sich danach folgende Liste:

1. Österreich—Serbien	29.	Juli	1914
2. Deutschland—Rußland	1.	August	"
3. Deutschland—Frankreich	3.	"	"
4. Belgien—Deutschland	3.	"	"
5. England—Deutschland	5.	"	"
6. Montenegro—Österreich	5.	"	"
7. Deutschland—Serbien	6.	"	"
8. Österreich—Rußland	6.	"	"
9. Deutschland—Montenegro	6.	"	"
10. Frankreich—Österreich	12.	"	"
11. England—Österreich	13.	"	"
12. Japan—Deutschland	23.	"	"
13. Österreich—Japan	25.	"	"
14. Österreich—Belgien	28.	"	"
15. Türkei—Rußland	2.	November	"
16. Türkei—Frankreich	6.	"	"
17. Türkei—England	6.	"	"
18. Türkei—Belgien	7.	"	"
19. Italien—Österreich	23.	Mai	1915
20. Türkei—Italien	22.	August	"
21. Bulgarien—Serbien	14.	Oktober	"
22. Frankreich—Bulgarien	16.	"	"
23. England—Bulgarien	16.	"	"
24. Italien—Bulgarien	17.	"	"
25. Rußland—Bulgarien	22.	"	"
26. Deutschland—Portugal	9.	März	1916
27. Italien—Deutschland	27.	August	"
28. Rumänien—Österreich	27.	"	"
29. Deutschland—Rumänien	28.	"	"
30. Türkei—Rumänien	30.	"	"
31. Bulgarien—Rumänien	1.	September	"

Die finanzielle Blockade gegen Deutschland.

W.B. London, 30. August. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, daß die neue Finanzabteilung des Foreign Office, die am 19. Mai unter der Leitung von Sir Adam Wood in Leben getreten ist, die finanzielle Blockade gegen Deutschland durchführt. Die Londoner Banken haben ihre Geschäftsfreunde in den neutralen Ländern aufgefordert, eine Erklärung zu unterzeichnen, daß sie ihre Londoner Kontos nicht zu geschäftlichen Transaktionen mit Häusern in feindlichen Ländern benutzen werden. Die „Times“ jagt, daß dieses System jetzt mit Hilfe von Detektivs der Verbündeten Regierungen durchgeführt wird.

Englands Außenhandel im Kriege.

Der Londoner „Economist“ vom 12. August weiß allerhand Erbauliches von der Entwicklung des englischen Außenhandels zu erzählen. Er stellt die Abschlüsse des ersten Semesters von 1914, 1915 und 1916 zusammen, so daß selbst die Engländer sehen können, daß das einzig Planmäßige darin der Verlust der neutralen Märkte ist. Vor Tische dachten sich die Strategen der Londoner City die Wirkung anders. Deutschland sollte vom Weltmarkt ausgeschaltet werden, England in die verlassenen Plätze eindringen, um nach dem Kriege nie wieder sich ausschalten zu lassen. Allein England mußte seine Industrie in den Dienst des Krieges stellen, für sich selbst und die Verbündeten Kriegsmaterial fabrizieren. Wenn auch die Exportziffern in die Länder des Vierverbandes gestiegen sind, weltwirtschaftlich bedeuten sie keinen dauernden Gewinn. Diesen hat England wohl in der Hauptsache an die nordamerikanische Union abgeben müssen. Und es ist mehr als ein günstiger Zufall, daß mit dem „Economist“ vom 12. August auch die Financial Section der New Yorker „Evening Post“ vom 1. Juli nach Deutschland gelangte. Da sieht man, wie viel Kriegsmaterial die Union in den ersten zwanzig Monaten der Entente geliefert hat. In Explosivstoffen, Patronen, Schießpulver und Dynamit gelangten für 1,5 Milliarden Mark herüber. Da spezialisierte Angaben für die einzelnen Monate vorliegen, kann man leicht verfolgen, wann die Munitionslieferungen für die große Sommeroffensive einsetzten. Bis September 1915 hatten die Monatslieferungen an Munition durchschnittlich einen Wert von 50 bis 60 Millionen Mark. Dann setzte eine starke Aufwärtsbewegung ein. Im Oktober waren es 80 Millionen Mark; im Dezember 160, im Februar 200, im April 230 Millionen Mark! Automobile, Aeroplane lieferte Nordamerika in der gleichen Zeit für 650, Pferde und Maultiere für 670, Kupfer für 840, Kautschuk für 160, Eisen und Stahl (roh) für 500, Wollenwaren für 300 Millionen Mark. Insgesamt lieferten die Vereinigten Staaten für 5 Milliarden Mark eigentliches Kriegsmaterial.

Dem entspricht auch die Direktion des britischen Außenhandels seit August 1914. Der Export in die neutralen Staaten betrug im ersten Semester 1914 rund 3 Milliarden Mark; 1916 war er auf 2,4 Milliarden gewichen, wobei aber auf die inzwischen stark angezogenen Preise Rücksicht zu nehmen ist. Dagegen hat die Einfuhr aus den neutralen Staaten gewaltige Sprünge gemacht. 1914 hatte sie im ersten Halbjahr einen Wert von 4,2, 1915 von 5,1 und 1916 von 5,7 Milliarden Mark. Die nordamerikanische Union bestreitet davon allein mehr als zwei Drittel mit 3,1 Milliarden Mark. In weitem Abstand folgt der Weizenlieferant Argentinien mit 500 Millionen Mark. Wichtiger für die Dynamik der Weltwirtschaft scheint, daß Englands Export in die neutralen Staaten allgemein gewichen ist; die Bewegung, die schon 1915 einsetzte, hat also angehalten. Zwar weist der Export des ersten Semesters 1916 eine Steigerung gegen 1915 auf, rund 400 Millionen Mark, allein sie ist wesentlich das Ergebnis der erhöhten Preise. Auf den wichtigen südamerikanischen und ostasiatischen Märkten ist der Rückgang gegen 1914 unverändert und die Erholung gegen 1915 betrifft nur den Preis, nicht die Quantität. Nach den U.S.-Staaten exportierte England im ersten Halbjahr 1914 für rund 625, 1916 nur noch für 410 Millionen Mark. Ebenso rückläufig bleibt der Handel mit China, der im gleichen Zeitraum 1916 gegen 1914 um 60 Millionen Mark wich. Wohl weist der Export nach den skandinavischen Staaten gegen 1914 und 15 eine zum Teil unbedeutliche Erhöhung auf, aber auch sie ist das Ergebnis gestiegener Preise.

Es ist also nichts mit der „Eroberung“ der deutschen Weltmarktquote. Dafür hat England Japan und den Vereinigten Staaten die Tore weit geöffnet, selbst in dem ihm so sicheren und abhängigen Markt seiner Kolonien. Der Gesamtthandel der Union mit den englischen Dominions war im ersten Halbjahr 1916 um 400 Millionen Mark höher, als 1914. Durchweg sind die Ausfuhrwerte Nordamerikas gestiegen. Ebenso gilt das von den chinesischen und südamerikanischen Staaten, wohin die Union ungefähr jene Werte und Mengen lieferte, die England auf sein Verlustkonto schreiben muß. Es ist demgegenüber kein dauernder Gewinn, daß England den Export nach seinen Verbündeten steigern konnte. Eine bezeichnende Ausnahme macht nur Japan, das im ersten Semester 1914 von England für 100 Millionen Mark bezog, 1916 aber nur noch für 70 Millionen Mark. Dafür erhielt Frankreich im ersten Halbjahr 1916 für rund 1 Milliarde Mark, während der normale Anteil 1914 nur 285 Millionen Mark betrug. Italien und Portugal weisen ebenfalls Steigerungen auf, Portugal allein für 11, Italien für 45 Millionen Mark. Der Export aus dem Mutterlande nach den englischen Kolonien hat trotz der erhöhten Preise im ersten Semester 1916 einen Rückschlag von 200 Millionen Mark gegen 1914 behalten.

Im ersten Halbjahr 1914 überstieg der Wert der englischen Einfuhr die Ausfuhr um 1,6 Milliarden Mark; 1916 waren es schon rund 3,8 Milliarden Mark. J. E.

Englische Frachtgeschäfte.

SS Nach der „Italia“ erhielt England die von Portugal beschlagnahmten deutschen Schiffe leihweise zur Verfügung. Die englische Regierung zahlte der portugiesischen 14 Schilling pro Monat und Tonne, und Furness Withy & Co. machen die Rechnung der englischen Regierung ohne Gewinn für sie auf. Hätte England diese Schiffe unter denselben Bedingungen an Italien geliehen, schreibt die „Italia“, so würden die Carbidstoffkohlen heute in Genua anstatt 60 Schilling 20 Schilling kosten.

Der Seekrieg.

W.B. Amsterd., 1. September. Hier ist der Katwijker Heringslogger „Gendracht 11“ mit den Besatzungen der Fischer-schiffe „N. W. 158“, „Noordster“ und „Abria Jakob“ angekommen, die beide auf Minen gestoßen und gesunken sind.

W.B. London, 1. September. Der Dampfer „Calypso“ aus Hull, der am 7. Juli nach Christiania ausgefahren ist und von dem man seit dem 9. Juli nichts mehr gehört hat, wird jetzt von Lloyd's auf die Liste der vermissten Schiffe gesetzt.

Die Kämpfe in Ostafrika.

W.B. Amtlicher Bericht der Operationen in Ostafrika vom 31. August. Die Deutschen setzten ihren Rückzug sowohl auf Dar es Salaam, als im Inlande auf Tabora fort, wegen welches einige englische und belgische Abteilungen vorrückten. Die Engländer besetzten am 26. August Morogoro an der Zentralbahn, 100 englische Meilen von Dar es Salaam.

Marinegefangene in Rußland und Deutschland.

SS Die deutsche Regierung hat sich, wie bereits mitgeteilt, zu Vergeltungsmassregeln gegenüber den als Gefangene in deutscher Gewalt befindlichen Angehörigen der russischen Marine veranlaßt gesehen, weil Rußland auf Englands Betreiben unsere in seiner Gewalt befindlichen Marineangehörigen in der denkbar schlechtesten Weise behandelt. Angehörige der russischen Marine sind in der Zahl von rund 100 in unserer Gefangenschaft. Sie stammen von dem Kanonenboote „Sivutsch“, das im August 1915 torpediert wurde und von dessen Besatzung 2 Offiziere und 40 Mann gerettet und gefangen wurden. 20 Mann waren auf dem zu Anfang 1915 versenkten Minenleger „Zenisse“. Ferner sind zwei russische Marineflieger und einige Angehörige des russischen Marineministeriums in deutscher Gefangenschaft, die bei Ausbruch des Krieges russische Marinebauten auf deutschen Werften beaufsichtigten. Von Angehörigen der deutschen Marine sind 4 Offiziere und 70 Mann von dem Kreuzer „Magdeburg“ in russischer Gefangenschaft.

Die Hinrichtung der Felicie Pfadt.

tbl. Der „Zürcher Post“ wird von neutraler Seite geschrieben: Frankreich hat seinen Freunden im Auslande, allen jenen, die immer wieder emphatisch verkünden, es verrete die Menschlichkeit und das Gefühl in diesem Kampfe gegen deutsche „Roheit und Barbarei“, einen sehr schlechten Dienst erwiesen. Aus Marseille kommt die Meldung, daß Felicie Pfadt, jene junge Deutsche, die seinerzeit wegen Nachrichten die sie für ihr Vaterland zum Tode verurteilt worden war, jetzt tatsächlich hingerichtet worden ist. Man war jetzt davon überzeugt, daß das besklagenswerte junge Mädchen begnadigt werden würde. War doch die Tat aus väterländischem Empfinden erwachsen, noch dazu von einem jungen Menschenkind begangen, dem auf jeden Fall die letzte und höchste Strafe erlassen werden mußte. Man nahm vor allem an, daß nach den Entrüstungstürmen, die von der Entente anlässlich des zum mindesten ebenso schwerwiegenden Falles der Miß Cavell entsetzt worden waren, Frankreich nicht umhin könne, den Beweis für seine größere Menschlichkeit anzutreten. Man hat sich leicht getäuscht und wird mit Grauen vor neuem daran gemahnt, daß all die schönen Worte über die eigene Menschlichkeit und alle die künstlich entsefelte Empörung gegen die Härte des Gegners eben nichts anderes als leere Worte sind; mit denen man auf die Neutralen zu wirken sucht. Denn entweder war die Hinrichtung der Felicie Pfadt unbedingt militärisch notwendig; dann aber war es die der Miß Cavell noch in höherem Maße. Oder aber die Hinrichtung der Miß Cavell ist eine Unmenschlichkeit und Barbarei, dann ist es die des jungen Mädchens in Marseille im gleichen, wenn nicht in höherem Grade. Vergessen wir nicht, daß bei Miß Cavell erschwerende Momente hinzukamen, die im Falle der jungen Pfadt vollständig fehlen. Zunächst spricht der erhebliche Altersunterschied zugunsten des deutschen Mädchens. Dann kann ihr nicht vorgeworfen werden, daß sie ihre Tätigkeit unter dem Deckmantel der Krankenpflege und des roten Kreuzes ausübte. Aber alle diese Fragen mögen unerörtert bleiben. Tatsache ist, und das kann auch der überzeugteste Ententefreund nicht mehr fortwischen, daß Frankreich ein junges Mädchen hingerichtete — wir sagen nicht ermordete, wie man im Falle der Cavell unaufhörlich sagen durfte — und damit die Gesetze der Menschlichkeit, auf die es unaufhörlich pocht, schwer verletzte. Man hat seinerzeit Miß Cavell als neue Jungfrau von Orleans gefeiert. Wir glauben nicht, daß man in Deutschland nun ähnliche große Reflagationsdienste im Berliner Dom veranstalten wird. Derartige Propaganda pflegt man in Deutschland nicht mit den beslagenswerten Opfern des Krieges zu treiben. Aber man wird doch wohl erwarten dürfen, daß jene empfindlichen Neutralen, die so leidenschaftlich gegen die Hinrichtung der Miß Cavell Einspruch erhoben, nun auch jetzt mit mehr Berechtigung allerdings, die Stimme des Protestes erheben werden.

Generalgouverneur von Biffing über die Stimmung im belgischen Volke.

SS Generalgouverneur von Biffing hat einem Vertreter der „Voll. Ztg.“ in einer längeren Unterredung über die Verwaltung Belgiens u. a. gesagt: Die Stimmung des belgischen Volkes ist auf dem Lande weit besser als in der Stadt. In den Städten wird sehr viel gehetzt und meistens auch von Angehörigen einzelner Stände, die eigentlich berufsmäßig dazu verpflichtet wären, dafür zu sorgen, daß die Geister sich beruhigen, und sich mit der nun einmal nicht abzuändernden Situation abzufinden. Aber trotzdem kann man doch feststellen, daß während der Diskussion die Ordnung in keiner Weise ernstlich gefährdet wurde. Jeder Belgier kann friedlich seinem Geschäft nachgehen, wenn er sich nur den Anordnungen der deutschen Verwaltung und der belgischen Polizeibehörde fügt. Die Feyer, denen dieser Zustand offenbar recht unangenehm ist, kommen in der letzten Zeit kaum auf ihre Kosten, denn im großen und ganzen darf man wohl sagen, daß viele Belgier im besetzten Gebiet den Krieg herzlich satt haben. Sie begreifen sogar nicht, warum ihre Regierung überhaupt noch Anteil an diesem Kriege nimmt, und viele haben auch schon erkannt, daß man sich jetzt nur noch für England schlägt. Leider bringt diese Ansicht nicht joweit durch, daß sie sich nach außen hin äußern kann. Das liegt an den Zuständen, die die deutsche Presse wiederholt gekennzeichnet hat, an dem Spitzelsystem, das im Auftrage gewisser Machthaber, die sich im Auslande aufhalten, auch heute noch unterhalten wird. Auf dem Lande findet fast jeder seine Rechnung, der Bauer verdient sein Geld und kümmert sich kaum um die Politik. In den Städten aber arbeiten gewisse Intellektuelle, die jetzt nichts zu tun haben, und diese sind die Ursache davon, daß auf vielen Gebieten nicht das geleistet wird, was eigentlich geleistet werden könnte.

Italien und die unerlösten Gebiete.

W.B. Bern, 1. September. Die heutigen italienischen Morgenblätter enthalten ein Dekret, in dem die italienische Regierung die von den feindlichen Regierungen in den unerlösten Gebieten erfolgten Abtretungen und Konfiszierungen für nichtig erklärt.

„Dea Nazionale“ schreibt dazu: die italienische Regierung werde auf Grund dieses Dekretes bei den Friedensverhandlungen alles zurückverlangen, was unrechtmäßigerweise aus den Provinzen Trentin, Triest, Istrien und Dalmatien weggenommen wurde, damit diese mit dem gesamten Kunstbesitz dem italienischen Vaterlande einverleibt werden können. Das Dekret zeige außerdem, daß die italienische Regierung unter allen Umständen die vollständige Herausgabe des aus politischen Gründen konfiszierten italienischen Eigentums durchsetzen wolle.

Automobilverbindung Archangelsk-Petersburg

W.B. London, 1. September. Die Blätter bringen drahtlose Nachrichten aus Petersburg vom 27. August, daß die russischen Militärbehörden einen vollständigen Automobildienst Archangelsk-Petersburg eingerichtet haben. Die Straße sei neu hergerichtet worden und die Automobile zum großen Teil schwere Lowries, die von den Vereinigten Staaten geliefert sind.

Gewalttreiche der Entente in Saloniki.

WB. Saloniki, 1. September. (Neuter.) Diese Nacht umgingen Gendarmen und Nationalfreiwillige die Kasernen von Saloniki, dessen Garnison sich geweiht hatte, mit ihnen zusammenzugehen, schnitten die Wasserzufuhr ab und behinderten die Lebensmittelversorgung. Gegen 4 Uhr versuchten 60 Mann einen Ausfall, um Lebensmittel zu holen. Es wurde auf beiden Seiten gefeuert. Die Truppen wurden gezwungen, in die Kasernen zurückzugehen. Zwei Soldaten und ein Gendarm wurden getötet; zwei Freiwillige wurden verwundet. Sarrail intervenierte, um weiteres Blutvergießen zu verhindern. Die Garnison nahm seine Vermittlung an und ergab sich den Franzosen unter den folgenden Bedingungen: Die Truppen werden entwaffnet und im Lager von Zeitweil außerhalb der Stadt interniert werden. Die Offiziere behalten ihre Seitenwaffe und geben ihr Ehrenwort, den Revolutionären gegenüber nichts zu unternehmen. Die Kasernen wurde vorläufig von den Franzosen besetzt. Auch die Garnison des kleinen Forts Kara Wurun wurde umzingelt. Sie ergab sich bald nach der Übergabe der Truppen in Saloniki. Man erwartet, daß ein Komitee von Revolutionären die Kontrolle über die Verwaltung dieser Teile von Mazedonien auf sich nehmen wird.

WB. Saloniki, 1. September. Neuter. Hier wurde ein Ausschuß gebildet, dem hochgestellte Offiziere angehören, der an das Volk und an die Armee appelliert, sich den Alliierten anzuschließen und die bulgarischen Unterdrücker vom griechischen Boden zu vertreiben. Es wurde eine Massenversammlung einberufen, um die Absichten des Ausschusses zu erklären. Die Rekrutierung von Freiwilligen-Bataillonen wird angeregt.

Sarrails Offensivpläne.

§§ Aus Genf, 1. September, wird der „Nationalist“ gemeldet: Die „Schöde Paris“ ankündigt, wird General Sarrail nun wirklich die Offensive ergreifen. In gut unterrichteten Schweizer Kreisen wird aber berichtet, daß das Vierverbandsheer auf dem Balkan unmöglich vor 14 Tagen zum Angriff übergehen kann, da nach aus Saloniki hier eingetroffenen glaubwürdigen Nachrichten Sarrail nur noch 150.000 Mann kampffähige Truppen hat. Allerdings erwartet er Verstärkungen.

General Tvanow.

§§ „Russe Slowo“ meldet, General Tvanow sei mit einer besonderen Mission außerhalb Rußlands betraut worden. Er solle in rumänischen Heer den Dienst eines Verbindungs-offiziers versehen. General Tvanow wurde Anfang April d. J. seines Oberbefehls an der russischen Südwestfront „aus Gesundheitsrücksichten“ entlassen. Er galt als einer der beständigsten Generale der russischen Armee, und sein plötzlicher Abgang mußte einigermaßen überraschen, wenn er auch mit dem Scheitern der russischen März-Offensive in Zusammenhang gebracht werden konnte.

Was die Engländer von der „Deutschland“ denken.

□ Amsterdam, 31. August. (Telegramm der Schlesienschen Zeitung.) Niederländer, welche aus London hier eintreffen, bestätigen übereinstimmend den starken Eindruck, den die gelungene Rückfahrt der „Deutschland“ in ganz England, besonders aber in den Londoner Regierungskreisen hervorgerufen hat. Zwar taugte man dort die Möglichkeit eines regelmäßigen und gefahrlosen Verkehrs der U-Handelsboote zwischen Bremen und Amerika, aber man sieht sich in England gedemütigt und vor der ganzen Welt blamiert, daß es der britischen Kriegslotte, zudem verstärkt durch französische Kriegsschiffe, nicht gelungen ist, während der zwei- und zwanzigtägigen Fahrt des kleinen Schiffes habhaft zu werden. In den Londoner Klubs bespricht man das Ereignis sehr lebhaft, obwohl die Regierung den Wittern offenbar die Parole aufgenommen ließ, von der „Deutschland“ so wenig Aufhebens als möglich zu machen, weshalb auch Neuter den Zeitungen die Depesche von der Ankunft der „Deutschland“ recht verpöndelt zustellte. Sehr empfindlich wird von der glücklichen Rückkehr des Kapitäns König und seiner Geliebten die bekannte Londoner Versicherungs-Gesellschaft Lloyd getroffen, da sie diejenigen, die auf die Heimkehr des Handelsbootes wetteten, den Einsatz fünfzigmal zurückzahlen muß. Man behauptet, daß recht viele Engländer und Amerikaner, auf die deutsche Lichtigkeit bauend, in diesem Sinne ihre Wetten bei Lloyds abgeschlossen haben.

Die Heimkehr der „Deutschland“ in der amerikanischen Presse.

WB. New-York, 28. August. (Funkspruch des Vertreters von WB.) Die amerikanische Presse bespricht lebhaft die sichere Heimkehr der „Deutschland“ nach Bremen. Unter der Überschrift „Deutschlands Triumph“ schreibt „World“ in einem Leitartikel: Die Ankunft der „Deutschland“ in Bremen vollendet eine Reise, die in ihrer Neuartigkeit und den Umständen früher Unvergleichlichkeit eine herrliche Seemannskunst darstellt und ohne Gleichen in der Geschichte der Seefahrt dasteht. Es bildet eines der großen seepörtlichen Ereignisse des Krieges. Die Herausforderung der überlegenen Seemacht des Feindes durch die schwache Kraft und die Geschwindigkeit, mit der sie durchgeführt worden ist, können wohl bei Freund und Feind Begeisterung erwecken. Vor der auflauernden Kriegsmacht vorbei in Sicherheit nach Hause zu gelangen und die Meere und Stellen des Feindes, der über die Bewegungen auf dem Laufenden war, zu vermeiden, das war eine schwere Probe, und der Erfolg, der erreicht worden ist, krönt die Anerkennung der überlegenen Seemacht des Feindes durch die schwache Kraft und die Geschwindigkeit, mit der sie durchgeführt worden ist, können wohl bei Freund und Feind Begeisterung erwecken. Vor der auflauernden Kriegsmacht vorbei in Sicherheit nach Hause zu gelangen und die Meere und Stellen des Feindes, der über die Bewegungen auf dem Laufenden war, zu vermeiden, das war eine schwere Probe, und der Erfolg, der erreicht worden ist, krönt die Anerkennung dieser ertüchtesten Tat des Wagenmutes ist die Welt voll von Bewunderung. — Im „Brooklyn Eagle“ heißt es: Die Art, wie die „Deutschland“ hier aufgenommen und behandelt worden ist, sollte deutlich zeigen, daß die amerikanische Öffentlichkeit Unterschiede zu machen weiß und allen Erscheinungen des Krieges gegenüber gerecht ist, die nicht unmittelbar die Interessen und Rechte Amerikas gefährden. Die allgemeine Anerkennung für die Tapferkeit und den Mut der Besatzung der „Deutschland“ ist nirgendwo deutlicher zum Ausdruck gekommen als in Amerika.

Eine amerikanische Stimme über die Kriegslage.

WB. New-York, 28. August. (Funkspruch des Vertreters von WB.) William Randolph Hearst sagt in einem langen Leitartikel im „American“: Der europäische Krieg kann in alle Ewigkeit verlängert werden, wenn die kämpfenden Staaten von den Vereinigten Staaten Waffen, Munition und Geld erhalten können, um ihre Bevölkerung hinzumorden, und wenn der Krieg endlos fortgeführt wird, so wird völlige Verwüstung und Zerrüttung die Folge sein. Die europäischen Länder mit Geld zu versehen zur Fortsetzung der mörderischen Kriegsführung, das ist nicht nur ein Übel und unmenschlich, sondern es ist unklug und gefährlich für unser Land. Denn die Vernichtung und Erniedrigung der weichen Masse macht die gelbe Gefahr immer bedrohlicher. Hearst erwähnt die Erklärungen hervorragender Engländer in verschiedenen Stellungen über die Möglichkeit einer drohenden Zahlungsunfähigkeit in England und eine mögliche „Revolution und Zahlungsinstellung“, die eine Fortsetzung des Krieges herbeiführen könnte, wobei er feststellte, daß im Augenblick keine Aussicht auf Beendigung des Krieges auf rein militärischer Grundlage vorhanden ist. Hearst hebt hervor, daß die Kriegslage heute nicht wesentlich von der vor einem Jahre verschieden ist, als England seine erste Anleihe in den Vereinigten Staaten unterzubringen suchte. Er weist auf den kleinen Geldeinnahme der Alliierten an der Westfront im Betrage von etwa vierzig Quadratmeilen hin und stellt dem den deutschen Gewinn an der Ostfront im Betrage von ungefähr 80.000 Quadratmeilen gegenüber. Hearst kommt zu dem Schlusse: Es ist Pflicht Amerikas und des amerikanischen Volkes, den Friedensschluß zu befördern und zu beschleunigen, und nicht den Krieg in die Länge zu ziehen.

Einstellung des Schiffsverkehrs zwischen Schweden und Rußland.

§§ Die schwedischen Needer sind der „Voss. Btg.“ zufolge gegenwärtig mit Erwägungen darüber beschäftigt, den Schiffsverkehr zwischen Schweden und Finnland wegen der von den Russen vor den finnischen Häfen gelegten Minen einzustellen. Auf diese Absicht der schwedischen Needer hat zweifellos auch die erfolgreiche Tätigkeit der deutschen U-Boote eingewirkt, die während des Monats August besonders zu bemerken war. Vier schwedische und drei finnische Dampfer mit Varnnare wurden versenkt, zwei schwedische als Preisen eingebracht. Ein dritter ebenfalls zur Preise gemachter schwedischer Dampfer mußte aus völkerrechtlichen Gründen wieder freigegeben werden, da er mit seiner Begleitung wegen Kohlenmangels in einen schwedischen Hafen hatte einlaufen müssen. Die Störung des Schiffsverkehrs zwischen Schweden und Finnland hat eine sehr unangenehme Bedeutung für Rußland, das auf dem Wege über Schweden viel aus England bezieht, namentlich auch Munition. Auch die Post von England nach Rußland benutzt diesen Weg. Ältere U-Boote haben übrigens im Ostnischen Meerbusen keine leichte Arbeit; denn sie haben sich nicht nur zwischen den Mandsinseln, sondern auch noch durch die enge Straße Ilmea-Gasa durchzuwinden.

Die Verhandlungen über die wirtschaftlichen Beziehungen der Schweiz.

§§ Aus Genf, 31. August, berichtet die „Voss. Btg.“: Der Schweizer Bundesrat wird, wie „Gazette de Lausanne“ aus Bern meldet, voraussichtlich schon in der kommenden Woche die auf die wirtschaftlichen Abkommen der Schweiz mit Frankreich und Deutschland und die Verhandlungen in Paris und Bern bezüglichen Aktenstücke veröffentlichen, und zwar als vierten Bericht des Bundesrates über die Handlungen der Generalbevollmächtigten. Wie die „Gazette de Lausanne“ weiter berichtet, sind Abkommen mit Frankreich und Deutschland über die freie Durchfuhr von Getreide, beginnend im Kriegsfall lediglich mündlich getroffen worden. Es bestehen jedoch genaue Aufzeichnungen über diese Verabredungen. Maßgebend war der Gedanke, daß der Schweiz sowohl von Frankreich wie von Deutschland der Zugang zum Meere gewährt werde. Man dachte in erster Linie an den Transport der schweizerischen Getreidelieferungen auf dem Rheinschiffahrtswege. Nach diesen Informationen des Lausanner Blattes würden die bevorstehenden Veröffentlichungen den deutschen Standpunkt bestätigen, daß es sich bei den Abmachungen mit Deutschland vor dem Kriege nicht um die Zusicherung der Kohlenlieferungen, sondern nur um die Garantie der freien Durchfuhr nach der Schweiz gehandelt hat.

Die Krise in Dänemark.

WB. Kopenhagen, 1. September. Der Ministerpräsident brachte heute im Folkething eine Vorlage ein, betr. das Inkrafttreten der neuen Konstitution ab 5. Oktober. Die Wahlen für das Folkething und des Ratssting finden im Oktober bzw. November statt. Die Konvention betr. den Verkauf der dänischen Antillen wird dem neugewählten Reichstage zur Ratifikation überwiesen. Die erste Lesung der Vorlage findet am 2. September statt.

Die Eisenbahnerfrage in den Vereinigten Staaten.

WB. Washington, 1. September. (Neuter.) Die Gesetzesvorlage zur Beilegung des Eisenbahnkonfliktes, die heute im Repräsentantenhaus eingebracht wurde, enthält die Ermächtigung zur Einführung des Achtstundentages und zur Ernennung einer besonderen Kommission, die über die Durchführung des Gesetzes wachen soll. Ferner soll die Zahl der Mitglieder des Interstate Commerce Commission vermehrt und der Betrieb der Eisenbahnen im Falle des Streiks von Militär übernommen werden. Das Gesetz sieht Geldstrafen von hundert bis tausend Dollars und Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr Gefängnis vor.

WB. Amsterdam, 1. September. Nach einem hiesigen Blatt wird der „Times“ aus Washington berichtet, daß es von dem guten Willen des Kongresses abhängt, ob der Achtstundentag für das Eisenbahnpersonal, am Sonnabend Geseh wird, oder ob der drohende Streik kommen wird. Die Eisenbahnangestellten erklären nachdrücklich, daß der Streikbefehl nach der Sitzung des Kongresses am Sonnabend nicht mehr zurückgenommen werden würde. Es werden nun alle Mittel in Bewegung gesetzt, um die Vorlage rechtzeitig durchzubringen. Der ausländische Handel leidet bereits unter der Furcht vor der nahenden Katastrophe. Der Weizenpreis ist um 10 Cent gefallen, da man fürchtet, daß die Verschiffung des Weizens behindert werden wird. Außerdem hat man Beforgnisse, daß viele Schiffe infolge des Mangels an Steinkohlen nicht werden ausfahren können. Die Hoffnung, daß der Streik vermieden werden wird, ist zwar noch nicht ganz geschwunden, aber die Aussichten sind schlecht.

Portugal.

WB. Lissabon, 1. September. (Agence Habas.) Der Kongreß hat die Vorlage der Verfassungsrevision angenommen. Die Todesstrafe wird ausschließlich für den Fall eines Krieges mit einer auswärtigen Macht wieder eingeführt. Sie darf nur auf dem Kriegsschauplatz vollzogen werden. Der Kongreß nahm eine Tagesordnung an, in der der Regierung das Vertrauen ausgedrückt wird.

Kleine Kriegsnachrichten.

sk. Erfolgreiche Obsternsammeln. Die Obsternsammelstelle, die der Nationale Frauenverein vor sechs Wochen in Leipzig eröffnet hat, hat in diesen Tagen ein Ergebnis von 100 Zentnern erreicht.

WB. Bern, 1. September. Eine italienische Verordnung erhöht die Fabrikationssteuer für Zucker von 5 auf 17 Lire und den Höchstpreis für Zucker im Großverkauf auf 180 Lire für den Doppelzentner.

WB. London, 1. September. Die Verlustlisten vom 30. und vom 31. August enthalten die Namen von 103 Offizieren (80 gefallen), 5046 Mann und 141 Offizieren (63 gefallen), 5197 Mann.

Die fünfte Kriegsanleihe.

w. Der Magistrat von Berlin hat beschlossen, sechzig Millionen Mark auf die fünfte Kriegsanleihe zu zeichnen. Die Zeichnungen des Magistrats betragen bei der ersten Kriegsanleihe 30, bei der zweiten 40, bei der dritten 48, bei der vierten 50 Millionen Mark.

Verschiedene Mitteilungen.

np. Generalquartiermeister Ludendorff ist bei seiner Ernennung zum ersten Generalquartiermeister zum General der Infanterie befördert worden, was, abgesehen von der wohlverdienten Auszeichnung, auch um deswillen nötig war, weil er in der neuen Stellung der Vorgesetzte mancher Generale ist, die im Range älter waren wie er. Er hatte ein Oberstenpatent vom 21. April 1911 und war Generalmajor vom Frühjahr 1914, hat also die beiden Chargen von seiner letzten Stellung bis zu seiner jetzigen, die sonst 6 bis 7 Jahre erfordern, in zwei Jahren erledigt. Er hat in diesen beiden Abnancements etwa 350 Generale überprüft. Eine derartige Auszeichnung ist in der Armee seit Friedrich dem Großen nicht vorgekommen, der im Kriege ebenfalls lediglich nach Verdienst verfuhr. So avancierten der Generalmajor Prinz Anhalt und von Noell nach der Schlacht bei Gzaskau 1742 für Auszeichnung vor dem Feinde zu Generalleutnants mit drei Jahre vordatierten Patent. Als Generalquartiermeister ist General Ludendorff der direkte Vertreter des Feldmarschalls von Hindenburg.

np. Sechzigjähriges Militärdenkmal. Der Kommandant des Invalidenbundes in Berlin, Generalleutnant von Bergmann, kann am 11. September d. J. auf eine sechzigjährige Militärdienstzeit zurückblicken. Er trat 1856 in das 20. Infanterie-Regiment ein, wurde 1858 Leutnant, nahm als Hauptmann und Kompaniechef am Feldzuge 1870/71 teil und erhielt bei Wionville und Le Mans schwere Verwundungen; nach seiner Genesung nahm er an der Schlacht bei Orleans und einer Reihe anderer Gefechte teil. 1890 zum Oberst und Kommandeur des 142. Infanterie-Regiments ernannt, verblieb er in dieser Stellung bis zur Beförderung zum Generalmajor und Kommandeur der 68. Infanterie-Brigade. 1895 zur Disposition gestellt, wurde er zugleich zum Kommandanten des Invalidenbundes ernannt und erhielt 1896 den Charakter als Generalleutnant. Am 1. Januar 1900 verließ ihm der Kaiser den erblichen Adel.

— Die Audienz bayerischer Volksther beim König Ludwig. Die offizielle Korrespondenz schreibt: Zu der Audienz, in der der König am 5. August d. J. mehrere Herren gemeinam empfing, und über die in einem Teile der Presse unrichtige Behauptungen verbreitet wurden, stellen wir auf Grund folgendes fest: „1. Unter den Audienzteilmehmern befanden sich Angehörige der verschiedenen politischen Parteien und Berufsstände, welche nur durch die gemeinsame Sorge aufgenommen wurden. 2. Die von den Audienzteilmehmern überreichte Adresse betraf ausschließlich die Kriegführung gegen England und die Handhabung der politischen Freiheit. 3. Die Wohnung, daß in der Audienz andere Besprechungen verhandelt worden seien, wie z. B. „Förderung alldeutscher Kriegsziele“, Partikularismus, politische Reaktion, gehören völlig in das Reich der Fabel.“

WB. Hamburg, 1. September. Der Hauptausrichter der deutschen Turnerschaft trat heute vormittag hier im Hotel Atlantic zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Den Vorsitz bilden Geheimrat Dr. Leopold Breslau als Vorsitzender und Stadtschulrat Professor Dr. Neuhil-Sietlin. Ferner waren anwesend der Schatzmeister, Polizeirat Althoff-Staal, und die Beisitzer. Ferner waren erschienen der präsidierende Bürgermeister von Hamburg, Dr. Schroeder, der stellvertretende Kommandierende General von Falk, Oberst Gruenberg und der Vorsitzende des Landesverbandes für die Jugendpflege in Hamburg, aus dem Geschäfts- und Jahresbericht ist hervorzuheben, daß in den Gefanenen- und Internierungslagern, in denen sich so viele unserer Landsleute in einfürmiger Stille aufhalten, an vielen Orten Turnvereine entstanden sind. So berichtet ein Deutscher von der Insel Man, daß dort acht deutsche Turnvereine mit 800 Mitgliedern gegründet worden sind. Zwei Ganturnfeste mit Welt-Turnen sind dort schon gefeiert worden. Auch in den Internierungslagern in Sibirien, Japan usw. haben unsere Turner ihre alte Liebe zum Turnen durch Übungen im Weltkampfe bewiesen und oft Unterstützung und Förderung an Ort und Stelle gefunden.

□ Ein rumänischer Königsbesuch in Baden. Bei Umkirch, in der Nähe von Freiburg i. B., sieht in einem großen, wohlgepflegten Park ein kleines Schloß, an das man sich infolge der soeben durch den Treubruch Rumäniens veranlaßten Kriegserklärung Deutschlands an den Balkanstaat jetzt wieder erinnert. Das Schloß gehörte dem König von Rumänien. Es wurde zu Ende des 18. Jahrhunderts von der Gräfin Wrbna, einer geborenen Gräfin von Bagared, erbaut und danach von der Großherzogin Stephanie von Baden, die das Schloß 1827 mit der Herrschaft um 345.000 Gulden erwarb, in den heutigen Stand gesetzt. Von der Großherzogin Stephanie ging der Besitz dann auf deren Tochter, die Fürstin Josefina von Hohenollern, und von dieser an den König von Rumänien über.

— In dem Prozeß gegen den Abgeordneten Dr. Karl Dieckhoff hat nunmehr in letzter Stunde auch der Reichsherr gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts vom 23. August Revision eingelegt.

w. Vertrauter Kriegswunderer. Wegen ihrer Berühmtheit der Schatzpreise wurde vom Berliner Landgericht der Gemüß-Großhändler Otto Maasdorf zu 10.000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hat in der Rentnerkassette holländischen Weißkohl mit 850 Mark für den Rentner verkauft, den er zusätzlich der Unkosten und seines Verdienstes bei einem Einkaufspreis von 4,37 Mark mit etwa 6 Mark verkaufen mußte. Der Staatsanwalt hatte 3000 Mark beantragt.

w. Der 17-jährige Fürstergesalb Karl Lobotel und dessen 15-jähriger Bruder Willi, die im April die Witwe Terboer morden und berauben, sind zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

WB. London, 31. August. Wohls meldet aus Navier (Neuseeland), daß der Dampfer „Zongarito“, 8073 Brutto-Registertonnen, nach Vula-Rod unterwegs, auf der Höhe der Portlandinseln aufgelaufen sei und sich in sinkendem Zustand befindet. Drei andere Dampfer haben sich zur Hilfeleistung an die Unglücksstelle begeben.

WB. Buenos Aires, 1. September. (Neuter.) Der holländische Gesandte van Riet ist gestorben.

Die fünfte Kriegsanleihe.

Nach einem Zeitraum von sechs Monaten, in dem unsere tapferen Truppen neue glänzende Waffenerfolge errungen und vor allem die große Generaloffensive unserer Gegner zum Scheitern gebracht haben, geht das Reich von neuem daran, die finanzielle Kriegsrüstung zu stärken, um der grauen Mauer, die das Vaterland vor dem Eindringen der Feinde schützt, auch ungekehrt den sicheren Rückhalt des Vaterlandes zu geben. Wer diese Absicht zu würdigen versteht, der weiß auch, daß er dem Reiche mit der Beteiligung an der 5. Kriegsanleihe kein Opfer bringt, sondern sich selbst am meisten nützt. Denn alle Werte und Güter, aller Wohlstand und alle Arbeit können nur erhalten werden und fortbestehen, wenn wir unserem Heere und unserer Marine die Waffen liefern, um den Feind abzuwehren und ihn endgültig niederzurufen. Des Reiches Lasten, so mag dieser oder jener Zaghafte denken, sind seit dem Kriegsausbruch gewaltig gestiegen. Wohl richtig. Unzweifelhaft ist die Bürde der Kriegskosten schwer, aber wir dürfen, wenn wir heute die Last des Reiches vom Standpunkte des Anleiheerwerbers aus beurteilen, nicht vergessen, daß das deutsche Nationalvermögen ein Vielfaches von dem beträgt, was bisher im Kriege verausgabt worden ist. Und, was noch wichtiger sein dürfte: Die Kapitalkraft der Volkswirtschaft hat sich keinesfalls in demselben Maße vermindert, wie die Anleiheverschuldung des Reiches gestiegen ist. Wir wissen ja, daß der weitaus größte Teil des vom Reiche verausgabten Geldes innerhalb der Reichsgrenzen verblieben ist, und daß des Reiches Gläubiger die eigenen Bewohner des Reiches sind. Betrachten wir Staats- und Volkswirtschaft als ein Ganzes, so ergibt sich daraus, daß abgesehen von den durch den Krieg vernichteten Gütern nur ein Wechsel innerhalb des Reiches eingetreten ist. Zudem bilden die territorialen Pfänder, die wir vom feindlichen Gebiet in Händen haben, eine Sicherung dafür, daß sich die Worte des Staatssekretärs Dr. Helfferich erfüllen werden: „Das Übergewicht der Milliarden sollen die Anstifter des Krieges in Zukunft herumschleppen, nicht wir.“

Zeigen wir unseren Feinden wieder die Unerlöschlichkeit unserer Kraft und den unerschütterlichen Glauben an den Sieg der Zentralmächte!

Um wir das, so ist der Erfolg auch der 5. Kriegsanleihe gesichert, und den Regierungen der uns feindlichen Länder wird es immer schwerer werden, bei ihren Völkern für das Märchen von der Möglichkeit der Vernichtung Deutschlands Gläubige zu finden.

Die Ausstattung der 5. Kriegsanleihe lehnt sich eng an die bei den früheren Kriegsanleihen gewählte und insbesondere an die Bedingungen der 4. Kriegsanleihe an. Wieder wird in erster Linie dem deutschen Kapital eine 5 prozentige Deutsche Reichsanleihe angeboten, unfähig bis 1924, wobei gleich bemerkt sei, daß die Worte „unfähig bis 1924“ keine Verkaufs- oder Verfügungsbeschränkung des Anleiheinhabers ankündigt, sondern nur besagen, daß das Reich den Nennwert der Anleihe nicht vor dem erwähnten Zeitpunkt zurückzahlen, bis dahin auch keine Herabsetzung des Zinsfußes vornehmen darf. Daß auch später eine Herabsetzung des Zinsfußes nur in der Weise möglich ist, daß das Reich dem Inhaber nachweislich die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbietet, ist bekannt.

Neben der 5 prozentigen Reichsanleihe werden 4 1/2 prozentige Reichsschatzanweisungen ausgegeben. Hinsichtlich ihrer Sicherheit unterscheiden sich die Schatzanweisungen in keiner Weise von den 5 prozentigen Anleihen, wie überhaupt beide ihrem inneren Werte nach allen schon früher ausgegebenen Deutschen Reichsanleihen gleichen, und wie diese zur Anlegung von Mündelgeldern verwendet

werden dürfen. Mit dem Worte „Schatzanweisungen“ wird nur zum Ausdruck gebracht, daß die Laufzeit von vornherein begrenzt ist, d. h., daß das Reich sich verpflichtet, diese Schatzanweisungen in einem genau feststehenden, verhältnismäßig kurzen Zeitraum mit ihrem Nennwert einzulösen.

Die 5prozentige Reichsanleihe wird zum Kurse von 98 Prozent (Schuldbucheintragungen 97,80 Prozent) ausgegeben.

Der einzuzahlende Betrag ist indes niedriger als 98 Prozent, weil der Zinslauf der Anleihe erst am 1. April 1917 beginnt, die bis dahin dem Anleihezeichner zustehenden Zinsen aber ihm sofort vergütet werden. Hierdurch ermäßigt sich der Zeichnungspreis bis um 1/2 Prozent, dieses nämlich in dem Falle, wenn der ganze Gegenwert der Anleihe am 30. September bezahlt wird. Stellen wir in bezug auf den Ausgabepreis einen Vergleich mit der vierten Kriegsanleihe an, so sehen wir, daß der Erwerb der 5. Kriegsanleihe, rein äußerlich betrachtet, jetzt um 1/2 Prozent günstiger ist. Das ist jedoch, wie zugegeben werden muß, nur ein scheinbarer Vorteil, weil man nicht vergessen darf, daß der 5 prozentige Zinsfuß dem Anleiheerwerber jetzt auf 8 Jahre (bei der 4. Kriegsanleihe waren es hingegen 8 1/2 Jahre) gesichert ist. Denn, wie schon oben gesagt, das Reich kann vom Oktober des Jahres 1924 an die Anleihe zum Nennwerte zurückzahlen. Die Nettverzinsung der 5 prozentigen Reichsanleihe beläuft sich bei einem Kurse von 98 Prozent auf 5,10 Prozent, und, wenn die Rückzahlung im Jahre 1924 erfolgen sollte (infolge des dann eintretenden Kursgewinnes von 2 Proz.), auf 5,85 Prozent. Das ist angesichts der allerersten Sicherheit, die eine Deutsche Reichsanleihe darstellt, ein außerordentlich günstiges Angebot. Freilich ist es nicht so reichlich bemessen wie das, was die französische Regierung für ihre 5 prozentige „Siegesleihe“ dem französischen Kapital, der Note gehörend, gemacht hat; nicht 88, sondern nur 88 Prozent konnte Frankreich für seine 5 prozentige Marie Luette erlösen, ein recht deutliches Anzeichen dafür, daß es um die französischen Finanzen im Vergleich mit den deutschen recht schlecht bestellt ist.

Der Ausgabepreis der Schatzanweisungen beträgt ohne Berücksichtigung der bis auf 1 1/2 Prozent aufsteigenden Zinsvergütung 95 Prozent, und da hier der Zinsfuß sich auf 4 1/2 Prozent beläuft, so ergibt sich zunächst eine Rente von 4,74 Prozent. Hinzu kommt indes der Vorteil, der dem Inhaber der Schatzanweisungen durch die Tilgung winkt. Diese findet durch Auslösung innerhalb zehn Jahren, beginnend im Jahre 1923, statt und verbürgt dem Schatzanweisungsbefitzer einen sicheren Gewinn von 5 Prozent, der frühestens im Jahre 1923, spätestens im Jahre 1932, fällig wird und im günstigsten Falle das Zinsenertragnis auf 5,51 Prozent im ungünstigsten auf 5,07 Prozent steigert. Weide Anleihen, die 6 prozentige, bis 1924 un kündbare Reichsanleihe und die 4 1/2 prozentigen Reichsschatzanweisungen, haben ihre besonderen und großen Vorteile, und es muß mithin dem Ermessen des einzelnen Zeichners überlassen bleiben, wofür er sich entscheidet. Von einer Begrenzung der Anleihebeträge wurde nach den guten Erfolgen der vier ersten Anleihen sowohl für die Reichsanleihen, als auch für die Schatzanweisungen wiederum abgesehen.

Wer kann sich nun an den Zeichnungen beteiligen? Etwa der Großkapitalist nur? Weit gefehlt! Auch der kleinste Sparer kann es. Denn es gibt Anleihefunde und Schatzanweisungen bis zu 100 Mark herunter, und die Zahlungsstermine sind so bequem gelegt, daß jeder, der heute zwar über keine flüssigen Mittel verfügt, sie aber im nächsten Vierteljahr zu erwarten hat, schon jetzt und sofort seine Zeichnung anmelden kann. Das Nähere über die Einzahlungstermine ergibt sich mit aller Klarheit aus der im Anzeigen-teile dieser Nummer enthaltenen Bekanntmachung. Hervorgehoben sei hier nur, daß jemand, der 100 Mark Kriegsanleihe zeichnet, den

ganzen Betrag erst am 6. Februar 1917 einzuzahlen braucht. Der erste freiwillige Einzahlungstermin ist der 30. September. Ihn werden sich alle die zunütze machen, die so frühzeitig wie möglich in den hohen Zinsgenuß treten wollen.

Obwohl am 30. September mit der Einzahlung begonnen werden kann, werden Zeichnungsanmeldungen bis zum 5. Oktober entgegen genommen. Es werden nämlich die Fälle nicht selten sein, in denen jemand sich zwar gern an der Zeichnung beteiligen möchte, zunächst aber abwarten will, ob gewisse, in den ersten Tagen des neuen Vierteljahrs fällige Beträge auch eingehen. Allen denen die sich in solcher Lage befinden, soll dadurch entgegengekommen werden, daß die Zeichnungsfrist erst am 5. Oktober abläuft.

Wo gezeichnet werden kann, wird den meisten unserer Leser bekannt sein. Immerhin sei erwähnt, daß bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung Zeichnungen entgegen genommen werden, außerdem können Zeichnungen erfolgen durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank), der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, des königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungs-Gesellschaften, Kreditgenossenschaften und durch die Postanstalten.

Die Zeichnungen auf Schuldbucheintragungen sind nur für die 5 prozentigen Reichsanleihen, nicht aber für die Reichsschatzanweisungen zulässig, und zwar aus dem Grunde, weil die Schuldbucheintragung möglichst für solche Anleihebesitzer vorgesehen ist, die auf Jahre hinaus an ihrem Besitze festhalten wollen. Das ist bei den Reichsschatzanweisungen nicht ohne weiteres möglich, weil ja, wie wir oben gesehen haben, die Tilgung innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes erfolgt. Obwohl die Eintragung in das Reichsschuldbuch für den Anleihe-Inhaber ganz besonders große Vorteile mit sich bringt, indem er sich nicht um die Aufbewahrung seines Vermögens, die Zinsscheinabtrennung usw. zu kümmern braucht, ist, wie gleichfalls schon gesagt, der Zeichnungspreis hier um 20 Pf. niedriger, weil denen, die die Kriegsanleihe als dauernde Kapitalanlage betrachten, ein besonderes Entgegenkommen bewiesen werden soll.

Wie bei früheren Zeichnungen, so auch jetzt, hört man zuweilen von einigen Zaghaften die Frage aufwerfen, ob es auch möglich sein werde, das in den Kriegsanleihen angelegte Geld, falls dieses nach dem Friedensschluß für andere Zwecke von dem Eigentümer gebraucht werden sollte, schnell wieder zu machen. Auf solche Fragen ist zunächst zu erwidern, daß, ebenso wie die Darlehnskassen die Beteiligung an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe allen denen erleichtern, die sich das Geld zunächst durch die Verpfändung älterer Kriegsanleihen oder anderer Wertpapiere beschaffen wollen, auch auf Jahre hinaus nach der Kriegsendigung den Anleihe-Inhabern von den Darlehnskassen die Möglichkeit zur Lombardierung ihres Besitzes zu günstigen Bedingungen gewährt wird. Darüber hinaus aber können wir mitteilen, daß von den maßgebenden Stellen Beachtung darauf genommen werden wird, den Verkauf von Kriegsanleihe nach dem Kriege unter angemessenen Bedingungen zu ermöglichen.

Niemand darf zögern bei der Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht, jedermann kann überzeugt sein: Es gibt keine bessere Kapitalanlage als die Kriegsanleihe, für deren Sicherheit die Steuerkraft aller Bewohner des Reiches und das Vermögen aller Bundesstaaten haften!

Je stärker die finanzielle Rüstung, um so näher ist der endgültige Sieg auf den Schlachtfeldern gerückt.

Hoch und niedrig, reich und arm müssen sich dessen bewußt sein, daß die Kräfte aller dem Vaterlande gehören.

Auf zur Zeichnung!

Momentbilder aus einem Gefangenenlager.

I. Ankunft der Russen nach der Winterschlacht in Masuren.

Ein eiskalter Märztag! Der letzte Zug der Russen ist eingetroffen, und nun ist die Ebene vor dem Bahndamm bedeckt von vielen Tausenden, graugelber Gestalten. Nach und nach kommt einige Ordnung unter die Menschenmassen. Und schließlich setzt sich Zug um Zug in Bewegung, vorbei an der kleinen Anhöhe, von der aus der Lagerkommandant mit einigen Offizieren das Einbringen der Gefangenen beobachtet. Einen Atemzug lang ist es, als schnürte einem eine harte Sand die Kehle zu, denn wie ein sich vorwärts wälzendes, trüb gelbes Meer, das alles überflutet wird, fluten die Gefangenen gegen die Anhöhe, auf welcher die wenigen deutschen Offiziere stehen. Aber es genügen einige Posten mit aufgeschlagenem Bajonett, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Mürrisch, gebeugt und nachlässig gehen die Russen, einzelne mit hohen Sammelmützen und dem Schafspelz, das Fell nach außen gewendet, einen Strick um die Hüften. Alle sind hungrig, und es fröstelt sie in dem scharfen Nordost des Spätnachmittags. Die Überanstrengung der letzten Kampfzeit und die furchtbaren Eindrücke der verlorenen Schlacht haben ihre Gemüter verdunkelt. Hoffnungslos und elend schreiten sie der Gefangenschaft entgegen.

Oben auf dem Hügel steht aufrecht und ruhig der Kommandant. Sein schneeweißes Haar und sein frisches Gesicht mit den scharf blickenden blauen Augen bilden einen starken Kontrast zu dem Aussehen der Russen. Immer wieder sieht er Haß gegen die Uniform, die er trägt, in den stumpfen Zügen aufblitzen, aber unverändert blickt sein Auge in die Gesichter der einzelnen. Und wie er sieht, daß manche vor Schwäche kaum weiter können, winkt er den diensttuenden Offizier heran und gibt kurzen Befehl: „Wis auf weiteres eine dicke Suppe abends der gewöhnlichen Nation zufügen.“

II. Ein „Freundschaftsbesuch“.

Diesseits Franzosen, jenseits Russen, getrennt durch einen Drahtzaun. Es sind die ersten Tage des Gemischtlagers und die Verbündeten wollen sich kennen lernen. Mit Zeichen, „hé!“ und „oh là!“ von seiten der Franzosen, „mot“ und „nu“ von der Seite der Russen, werden unter viel Gelächter die ersten Verständigungsversuche gemacht. Endlich hat der schlaueste der Russen begriffen: Tabak wollen die drüben haben. Guten russischen natürlich. Nun ja, für einen kleinen Gegendienst! und schnell beraten sie ihre Forderung. Schokolad! Die

Franzosen essen immer welche. Also: „François Schokolad!“ das hat der rasch begriffen, denn die großen, braunen Hände hinter dem Drahtzaun machen eifrig die Bewegung des Greifens und Essens. Nun bildet sich ein Schiedsgericht, das bestimmt: beide Parteien haben zu gleicher Zeit eine Lütte des jenseits Gewünschten hinüber zu werfen. Eilig sind die Vorbereitungen getroffen; es wird bis drei gezählt und prompt fliegen von beiden Seiten die Päckchen. Da — ein wütendes Geschrei bei den Franzosen! Die Wauer haben sie betrogen: die Lütte ist voll Heul und schon haben viele Hände Steine auf, die wohlgezielt die Rücken der fliehenden Russen treffen; diese gehen schmunzelnd auf und davon mit ihrem, von den Franzosen herüber beförderten, Päckchen schöner, brauner — Erde.

III. Französische Ärzte und ihre „Kameraden“.

Die Lagerstraße liegt im Wintersonnenschein. In der Lüre ihrer Parade stehen zwei französische Ärzte, Zigaretten rauchend, plaudernd und lachend. Ihre roten tabellofen Samthosen leuchten in der Sonne, ihre ganze Uniform scheint neu zu sein. — Langsam knirscht im Schnee ein Wagen heran, von zehn Russen gezogen und geschoben. Als sie dicht bei den Ärzten sind, bricht der hinterste, ein schmalbrüstiger Russe, zusammen und stürzt mit schwerem Fall zur Erde. Seine Nebenmänner rufen den französischen Ärzten zu: „Kamerad!“ und deuten auf den reglos Liegenden, dann gehen sie stumpfsinnig ihres Weges. Die Franzosen aber rauchen weiter und rühren sich nicht vom Fleck. Zwischen kommen ein deutscher Feldwebel und der Lagerdolmetscher die Straße heraus, heben den Kranken auf und tragen ihn sorglich ins nahe Revier.

IV. Ein Sonntagnachmittag.

Im Grünen zwischen den Baracken haben an hundert Russen feierlich zum Chorgesang Aufstellung genommen. Vierstimmig klingen die getragenen russischen Weisen in den weichen Maienabend hinaus und zeigen, daß hinter nichtsagenden Gesichtern eine Seele wohnt. Vaterlandsgeänge, Wolgalieder und andere Volksweisen, auch Tanzmelodien, sind schon erklingen. Nun kommt zum Schluß das schöne Militärgebet „Kol slawen nach“ („Ich bete an die Macht der Liebe“). Alle Russen nehmen die Mützen vom Kopf und stehen in ehrerbietiger Haltung. Und im Kreise herum hocken, liegen und sitzen die Franzosen, unberührt von der Andacht des Gebetes. Plötzlich läßt einer von diesen „Ungläubigen“ seinen Blick auf die deutschen Offiziere fallen, die etwas abseits, die Mützen in den Händen, stehen. Und mit verlegenem Scharren, vom Feinde beschämt, erhebt sich nach und nach der Kreis der Zuschauer, zieht die Köpfe vom

Kopf und erweist dem Gebet der Verbündeten die gebührende Ehrfurcht.

V. Einbringung des Flüchtlings.

„Ah! voilà le Don Quichotte der Narr, der Russe! In voller Uniform dachte er den Augen und Händen der Aufpaffer entweichen zu können!“ johlend und lachend empfangen die Franzosen den „Heimkehrenden“ und zeigen mit Fingern auf den dummen Kerl. Wo ihre gerissenen Pläne fehlgeschlagen, da will es so ein russischer Tölpel ohne jede Vorbereitung erreichen, den Deutschen zu entkommen. Der, ein blühhauberer, blonder Burtsche, schreitet mit lachenden Augen ein Liedel pfeifend, vor dem Gendarmen her. Seine graugrüne Uniform leuchtet vor Sauberkeit, sein leeres Rängel trägt er unterm Arm und grüßt munter die Kameraden.

Am Abend schreibt er an seine Mutter daheim an der Wolga: „Heute hat man mich zum 23. Male in Arrest gesetzt, Sie haben viel Geduld mit meinem Waffja, Mámotkál!“

VI. Der Ukrainer.

Er ist ein freundlicher Kleinruiser, der seine bedrückte Heimat über alles liebt. Den ganzen Sommer hat er beim Bauern hart gearbeitet und sich große Zufriedenheit des wort-fargen Altes erworben. An Feierabenden hat er oft mit den Kindern gespielt und der Frau bei der Wäsche geholfen. — Heute zieht er wieder im Lager ein und das unfreie Leben, das ihm bevorsteht, macht ihn traurig. Da tritt der Lager-dolmetscher aus seiner Parade. Er kennt den Ukrainer und seine Heimat. Schon oft hat der ihm von zuhause gesprochen und das Bild der blonden Frau und Kinder gezeigt, zu denen die Sehnsucht ihn hingieht. Darum ruft ihm der Dolmetscher jetzt ein freundliches „guten Tag“ zu und fragt ihn, ob es denn draußen gar so viel Arbeit gab, daß er so mürrisch blickt, oder ob er lange keinen Brief mehr von „Ihr“ hatte. Da zieht er Leuchten über sein Gesicht und stolz antwortet er und deutet auf die Brusttasche: „Brief da ist! Ich Kathinka schreiben, auch herkommen mit kleine Kinder! wenn Krieg vorbei ist Leben gut hier!“ und den frohen Blick nach innen gefehrt, wo er wohl schon ein deutsches Bauernhäusel als sein Besitztum sieht, geht er zufrieden von dannen.

VII. Ein Begräbnis.

Der griechische Geistliche hat zu Ende gebetet. Sein ernstes Kindergesicht, vom weißen Bart umrahmt, blickt traurig auf das Grab, in dem der junge Russe zur letzten Ruhe, fern der Heimat, gebettet liegt. Er hat immer wieder die Hände gen Himmel erhoben und den Segen der Mutter erfleht, die ihre

Schlesien.

* Breslau, 1. September.

Ein deutsches Soldatenheim in Kowel.

* Kürzlich wurde in Kowel ein Soldatenheim im Beisein des Generals von Linsingen und des Fürsten zu Wied feierlich seiner Bestimmung übergeben. Es ist das fünfzehnte und zugleich größte Soldatenheim des schlesischen Ausschusses zur Errichtung deutscher Soldatenheime. Das Heim enthält außer einem großen Saal, in dem Vorträge und gesellige Veranstaltungen stattfinden sollen, nicht weniger als elf schöne Räume, die als Erfrischungs-, Leses- und Spielzimmer den Soldaten frei zur Verfügung stehen. Auch finden sie dort ein Zimmer, in dem sie einmal in aller Stille ohne lärmende Umgebung einen Brief an ihre Lieben daheim schreiben können. Das Papier steht ihnen kostenlos zur Verfügung. Die nicht unerheblichen Kosten der Einrichtung und Ausstattung des Heimes sind von den Mitteln bestritten, die von Freunden als Dankopfer dem schlesischen Ausschuss zur Errichtung deutscher Soldatenheime zur Verfügung gestellt worden sind. Es sind Gaben aus allen Kreisen der Bevölkerung, durch die nun so vielen unserer Krieger Erquickung und Stärkung geboten wird.

L. T.

Zweifelhochstpreise.

W.B. Von Kriegsernährungsamt wird uns geschrieben:

Die schweren und berechtigten Klagen über Preissteigerungen auf dem Obstmarkt nehmen ihren Fortgang. Besonders auf dem Zweifelhochstmarkt hat sich in neuer Zeit eine sehr starke Preissteigerung vor allem durch Händler bemerkbar gemacht, obwohl nach den Wünschen der Zweifelhochstern keine Anlässe zu einer sehr hohen Preisgestaltung vorliegt. Durch die Preissteigerungen leidet die Versorgung der Bevölkerung mit Zweifelhochst, zugleich wird der Erwerb ausreichender Mengen von preiswerten Rohstoffen für die Marmeladenindustrie und in der Folge die Sicherstellung billiger Marmeladen für das Heer und Volk, deren Bedarf an Streichmitteln groß ist, in Frage gestellt. Daher hat der Präsident des Kriegsernährungsamtes sich trotz der allgemein in Bezug auf Höchstpreisfestsetzung für Frischobst bestehenden Bedenken entschlossen, einen Höchstpreis für Hauszweifelhochst oder *W a n n e r p f a u m* in aller Art aus der Ernte 1916 beim Verkauf gepflückter reifer Marmelade durch den Erzeuger auf 10 Mark für 50 Kilogramm festzusetzen. Danach müssen Zweifelhochst, die nicht vom Erzeuger, sondern vom Käufer geerntet werden sollen, ebenso wie das für die Obst verarbeitende Industrie erforderliche halbreife Obst erheblich billiger verkauft werden. Die für den Pflaumen- und Kirschenmarkt zuständige Kriegsgesellschaft für Obstkonsum und Marmeladen hat eine entsprechende Anweisung bekommen; daß die Industrie nicht zuviel Zweifelhochst für sich aufkauft, dafür sorgt der vom Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ernannte Bevollmächtigte. Damit sie auch bei etwaiger Zurückhaltung der Zweifelhochst solche erwerben kann, ist ein Enteignungsrecht vorgesehen. Höchstpreise für den Kleinverkauf (Wochen in Mengen bis zu 20 Pfund) sind in der Verordnung nicht vorgesehen und zwar mit 25 Pfennig für das Pfund. Den Kommunalbehörden und Gemeinden ist das Recht gegeben, hiervon Abweichungen zuzulassen. Sie können also den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragen. Wenn durch diese Preisregelung Händler, die zu übertriebenen Preisen gekauft haben, Schäden erleiden sollten, so ist das nicht zu vermeiden; sie sind oft genug davon gewarnt worden, sich an Preissteigerungen zu beteiligen.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die geltenden Gesetze des Zweckmäßiger und energischer Durchführung der Verordnung genügen, um ungesunden Preissteigerungen durch die Erzeugung oder den Handel entgegenzutreten. Der Festsetzung bestimmter Höchstpreise bedarf es zu diesem Zwecke nicht. Im

Rinder nie vergift, — der orthodoxen Kirche! Er hat den friedlich schlummernden immer wieder der Kreuze dieser Mutter verschert. „Wenn auch Brüder, Vater und Mutter dich vergessen haben, wenn selbst das Vaterland nicht mehr deiner gedenkt, eine Mutter hast du, die vergift dich nie“ — und der Chor der Knaben wiederholt mit hellen Stimmen: „Ne vergift dich nie“. — Die Ehrensalbe der deutschen Soldaten ist über das Grab hingeschallt, und die Kameraden haben sorgsam Feldblumen und Kränze aus Papier- und Glasblumen niedergelegt. Nach und nach leert sich der kleine Friedhof und die Stimmten verlieren sich in der Ferne. Da knirscht der Sand. Vorwärts eilt ein Franzose, der sich vom Juge des Grabes geleitet getrennt hat, herbei; er beugt sich über den frisch aufgemorstenen Hügel und steckt in die lockere, schwarze Erde ein zierlich geschnitztes, griechisches Kreuz, seine Lippen murmeln: „Adieu, camarade.“ (G.R.)

Reichshauptstädtliches Theater.

Es gilt, geschwind noch einmal einen Blick auf die Sommerzeit der deutschen Reichshauptstadt zu werfen; denn — unbekümmert um die Witterung — schon steht wieder der Beginn der sogenannten Winterzeit vor der Tür. Mit gelm Ertragsführungen binnen weniger Tage droht sie über uns hereinzubrechen. Sie kennzeichnen den Kriegszustand der Theaterdinge genau so, wie es die verflochtenen Kriegsspielzeiten, warme und kalte, taten: das Neue ist leichte Ware, die Hälfte ist Wiederaufwärmung altbekannter Sachen. Vom Neuen wird das nächste Mal noch zu reden sein. Vom hinterbunten Gemisch des Alteren genügen hier sicherlich die Titel: „Venedigens „Wetter“, „Höfens „Wildente“ (Vestungstheater) und „Frau vom Meer“ (Schillertheater), Rosenows „Kater Lampe“. Womit nichts gegen die drei letzten Werke gesagt sein soll, aber allenthalben gegen die unentwegte *M e i d u n g* lebendiger deutscher Dichter, die sich da wiederum — ganz ehrlich — als maßgebend für ein neues Spieljahr angukindigen scheint.

Wären wir aus dem Walfenbe oder Gewesene zurück, so verdient ein Jubiläum erwähnt zu werden: in diesen Tagen, da Wagners „L a n n ä u j e r“ nach so vielen Jahren die 600. Berliner Aufführung erlebte, hat die längst gekennzeichnete, sozusagen „aktuelle“ Kriegsspielle mit dem schönen Titel „I m m e r f e s t e d r u f f!“ die 700. erleben dürfen! Und da muß sich denn doch die Kritik auch beugen, muß an ihre Brust pochen und der beteiligten Kompagnie von Verfassern, Dichtern und Abbitte leisten. Denn es bleibt wahr: zuguterletzt hat ein Schauhörertum doch immer nur den Spielplan, den es verdient. Wenn es sich für diese äußerst tüchtigen Geschäftskunde der Hallergasse gelohnt hat, siebenhundert Mal — also beiläufig von Englands Kriegserklärung bis zu der des sauberen Mannen — allabendlich nichts als „I m m e r f e s t e d r u f f!“ zu mimen, so hat die Besucherhaft entschieden ein großes „V e n d e n i s t“ daran. Die Urheber dieser Weltkriegsspielle, die von einseitigen Kunstmenschen und anderen Nörglern ein Pfiff oder Schmarren gescholten wurde, stehen mindestens als Massenfeelen- lundige *h e g e i e* da: wahre Hindenburg des Reichtums. Sie

Streitfälle hat das Gericht darüber zu entscheiden, ob eine unrechtmäßige Preissteigerung vorgelegen hat oder nicht. In den letzten Wochen ist von den gesetzlichen Bestimmungen schon vielfach Gebrauch gemacht worden. Gehen die örtlichen Behörden und die Gerichte energisch gegen Preissteigerungen mit Frischobst und Frischgemüse vor, so erreicht man damit mehr als mit der Festlegung allgemeiner Höchstpreise, die gerade bei Obst und Gemüse, die schon im Frieden die allerwertvollsten Preise hatten, sehr leicht dazu führen, daß der Höchstpreis in dem einen Bezirk mit reichlicher Erzeugung zu hoch ist und die Ware unnütz verteuert, während derselbe Preis für einen anderen Bezirk so niedrig ist, daß er die Erzeugungs- und Ablieferungskosten kaum deckt und die Ware dem Markt fernhält.

Nachprüfung der Erntevorschätzung.

* In der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober hat eine Nachprüfung der auf Grund der Verordnung betreffend die Erntevorschätzungen im Jahre 1916 vorgenommenen Vorschätzungen stattgefunden. Für dieselbe wird im einzelnen folgendes bestimmt:

§ 1. In der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober hat eine Nachprüfung der auf Grund der Verordnung, betreffend die Erntevorschätzungen im Jahre 1916, vom 21. Juni 1916, vorgenommenen Erntevorschätzungen stattgefunden. Sie hat sich zu beziehen auf Winter- und Sommerweizen, Spelz (Sintel, Fejen) sowie Emmer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht), Winter- und Sommerroggen, Gerste (Winter- und Sommerfrucht) und Menge aus Getreide der vorgenannten Arten, die zur menschlichen Ernährung geeignet sind, und Hafer, auch im Gemenge mit Getreide oder Hülsenfrüchten.

§ 2. Die Nachprüfung der Erntevorschätzungen erfolgt durch die nach § 2 der Bekanntmachung, betreffend die Erntevorschätzungen im Jahre 1916, ernannten Sachverständigen oder Vertrauensleute. Diese haben erneut Durchschnittsbestimmungen für die einzelnen Gemeinden festzustellen. Außerdem haben sie festzustellen: 1. welche Abweichungen von dem Ergebnis der Erntevorschätzungen infolge von Irrtümern bei den Erntevorschätzungen, elementaren Ereignissen oder sonstigen ungünstigen Einwirkungen (insbesondere Blauspizigkeit, Feuchtigkeit, Auswuchs, Brand, Frost) eingetreten sind; 2. welche Durchschnittsbestimmungen für die einzelnen Fruchtarten in den einzelnen Gemeinden auf Grund von Erdbeschaffenheiten oder Probefrüchten sich ergeben.

§ 3. Die Sachverständigen und Vertrauensleute sind befugt, soweit es die Nachprüfung erfordert, die Grundstücke landwirtschaftlicher Betriebsinhaber zu betreten. Die landwirtschaftlichen Betriebsinhaber oder ihre Stellvertreter haben ihnen auf Verlangen Auskunft über die Anbau- und Ernteverhältnisse sowie über die Ernteegebnisse zu geben und darüber vorhandene Aufzeichnungen vorzulegen. Die zuständige Behörde kann auf Antrag der Sachverständigen oder Vertrauensleute den probeweisen Ausdruck von Getreide anordnen.

§ 4. Die Sachverständigen oder Vertrauensleute haben für jede Gemeinde Feststellungen nach den Mustern I bis III zu treffen und eine Zusammenstellung der Ergebnisse nach Muster IV unter Beifügung der vorgenannten Unterlagen (Muster I, II, III) den unteren Verwaltungsbehörden bis zum 10. Oktober einzureichen. Die zuständigen Verwaltungsbehörden haben die Ergebnisse für ihren Bezirk nach Muster IV zusammenzustellen und den von den Landeszentralbehörden zu bestimmenden Landesstellen bis zum 15. Oktober einzureichen. Die Landesstellen haben die ihnen eingereichten Ergebnisse dem Kaiserlichen Statistischen Amt bis 20. Oktober zuzuführen.

§ 5. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie können bestimmen, daß die Nachprüfung nach anderen als den in den Mustern I bis IV vorgesehenen Flächen- und Gewichtsmäßen erfolgt. Sie bestimmen, wer als zuständige Behörde sowie als untere Verwaltungsbehörde anzusehen ist. Die Landeszentralbehörden können die Vorschriften dieser Verordnung auf andere Früchte ausdehnen. Dem Kaiserlichen Statistischen Amt sind die Ausführungsbestimmungen bis zum 20. September 1916 einzufenden.

§ 6. Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorstehend angeben, zu denen sie auf Grund dieser

haben einen Standpunkt, und der Standpunkt hat sich sogar als richtig erwiesen — das ist doch nichts Beringes, nichts Alltägliches! Ehre also ihrem Verdienst, wenn's auch der männliche und nicht das fächerige Verdienst ist!

Doch auch für die vielen lieben Landes- und Zeitgenossen, (vielleicht gegen eine halbe Million), die besagten Niesenerfolg möglich machen, lassen sich am Ende milde Gründe finden. Der Titel sprach schließlich zum deutschen Angriffszustand, in einem uns aufgedrungenen Niesenkrieg. Ferner: wenn auch nach der Erziehung betrübter „alter Theaterhasen“ ein dauernder Erfolg ohne ständige mündliche Weiterempfehlung innerhalb des Publikums nicht gut möglich ist, so sind doch sicher viele, namentlich von den Durchreisenden in Zivil und Feldgrau, durch den Titel angelockt worden und haben dann nicht gerade eine Kunst und eine Auffassung vom Kriegsernst gefunden, die sie begeistert hätte. Und endlich: ist es nicht im Grunde ein sehr begreiflicher, sehr berechtigter Zug, wenn das Volk auch auf der Bühne, in dem angeleglichen Spiegel des Zeitenspiegels, etwas von dem gewaltigen Ereignis wiederfinden will, das ihm Herz und Hirn erfüllt?

Kriegsstoffungen: das ist wohl des Rätsels Lösung. Und da kein ungeklärter Sinn, der diese Zeiten mit-erlebt, solchen Stoffungen schelten kann, so sind die gegenwärtige deutsche Dramatik und die gegenwärtige deutsche Bühne wohl doch auf dem Holzweg, wenn sie in Erwartung des irgenbwann einmal nachkommen dem Genies, das die Weltkriegstragik künstlerisch zu gestalten vermag, uns Mitlebenden ein gutes dramatisches Kunstgewerbe vom Krieg, d. h. anspruchsvolle, aber geschmackvolle Kriegsspielle vorenthalten. Wir haben jetzt hier ein Kriegsspiel kennen gelernt, das nicht zu verachten ist und durch die Umstände der Aufführung uns nicht bloß reizvoll, sondern auch sehr lieb ward. Es war „D e r S i a s“, über den die schlesische Zeitung schon am letzten Sonntag in ihrem Berliner Briefe berichtete. Der rein künstlerische Wert dieses feldgrauen Spiels soll gewiß nicht überschätzt werden. Aber das ist ja, was wir brauchen und wollen, so lang die neuen Meiste noch nicht sichtbar sind: K r i e g s s t o f f, W a t e r l a n d s g e i s t und ein Schuß guter Laune bei Vermeidung geschmacklosen Witels und übermäßig patriotischer Phrasen.

Aus dem Übermaß von leichten, leichteren Spielen, die der Sommer brachte und die das Verlangen nach kräftigerem Stoff vollends erkränzte, bleibt noch die zweite Sommergabe der Kammerspiele zu erwähnen, die den tiefstimmig-ulligen „Loch im Panzerhaus“ ablöste. „Die Liebesinsel“, verfaßt von einem Wiener August Weidhart, der dem läblichen Handwerk des Opernsouffleurs obliegen soll, gründet sich erstens auf den vielversprechenden Titel, zweitens auf den mittleren Akt, der eine merkwürdige Berliner Kommerzienratsdochter in der gefährlichen Umgarung eines „schlawinischen“ Abenteuerers auf einer einsamen Adria-Insel zeigt, und drittens auf die etwas aufbringlich liebenswürdig getwollte Figur eines Wiener Hofrats mit „guldenem“ Weoner Herzen, den der Wiener Hofschauspieler Norff mit unfehlbarer Routine, wiewohl nicht mit völlig zureichender Wärme spielte. Das übrige ist recht läppisch, das Deutsch arg verwaschelt. Norff hielt die Sache über dem Wasser der Theater-Adria. Zugleichschickungen erwies die „Liebesinsel“ trotz den drei „Schlager“-Bestandteilen nicht... Sommer, adel; W. R.

Verordnung oder der nach § 5 erlassenen Bestimmungen verpflichtet sind, nicht oder wissentlich unrichtig oder unvollständig machen, oder die den nach § 3 getroffenen Anordnungen nicht nachkommen, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehnmaligem Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Preise für Gerste.

W.B. Wie wir erfahren, hat die Reichsgerstengesellschaft m. b. H. ihren Geschäftsstellen mitgeteilt, daß gemäß der Entscheidung der Reichsgerstengesellschaft die von den Kommunalverbänden aufkauften Gerstemengen von der Reichsgerstengesellschaft m. b. H., Berlin mit dem jeweiligen gesetzlichen Höchstpreis zuzüglich einem Zuschlag von höchstens 6 Mark für die Tonne zu bezahlen sind.

Handelskammer Siegnitz.

* In der letzten Vollziehung der Handelskammer Siegnitz wurde der sehr umfangreiche Bericht über die Geschäftstätigkeit der Handelskammer seit der vorausgegangenen Sitzung in einzelnen Teilen besprochen. Zum amtlichen Vertreter der Handelskammer in dem Ausschuss des Handelsvertragsvereins wird Fabrikdirektor W a n n i k (Wunzlau) gewählt. Die Jahresrechnung der Handelskammer für 1915 schließt mit 16 124 Mk. in Einnahme und mit 15 962 Mk. in Ausgabe ab. Die Handelskammer hatte 1118 Mk. Einnahme und 12 098 Mk. Ausgabe. Der Entwurf eines Gesetzes über die Festlegung der Kriegsschäden im Reichsgebiet sieht die Regelung der Entschädigung für die durch den Krieg verursachten Beschädigungen an beweglichem und unbeweglichem Eigentum innerhalb des Reichsgebietes in Gemäßheit des § 36 des Kriegsernährungsgesetzes vom 13. Juli 1913 vor. An Vorentschädigungen sind für Ostpreußen bis zum 1. März 1916 427 868 640 Mk. ausbezahlt worden. Bei der langen Dauer des Krieges reicht nach den Ausführungen des Gesekentwurfes das System der Vorentschädigung nicht mehr aus; jedenfalls sei es in Ostpreußen dringend notwendig, den Geschädigten endgültig den vollen Betrag der erlittenen Schäden ausbezahlen. Die Gesamtschäden werden, soweit bisher erschichtlich, auf 1 1/2 bis 1 1/4 Milliarden Mark geschätzt. Die Handelskammer kann sich nicht entschließen, der ausgedehnten Ablicht (Seite 7 der Begründung des Gesekentwurfes), daß den geschädigten Ostpreußen der volle Betrag ausbezahlt werde, beizustimmen, bevor nicht nach Friedensschluß festgestellt ist, daß genügende Mittel vorhanden sind, um in gleichem Maße auch diejenigen Reichsangehörigen zu entschädigen, die durch den Krieg Beschädigungen und Verluste an ihrem Eigentum erlitten haben.

Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben an den Herrn Reichsfinanzler eine Eingabe gerichtet, in der sie dafür einreten, daß Unkenntnis der Strafgesetze oder Irrtum über ihre Auslegung dem tatsächlichen Irrtum gleichgestellt werden sollen. Die große Anzahl der seit Kriegsbeginn erlassenen Verordnungen und Gesetze hat es geradezu zur Unmöglichkeit werden lassen, daß jedermann alle diese Vorschriften kennt, und daß sie ihm in jedem Augenblick gegenwärtig und zugänglich sind. Diese Anforderung wird aber gestellt, wenn die Gerichte und vor allem das Reichsgericht den Satz aufstellen, daß Unkenntnis des Strafgesetzes nicht vor Strafe schützt. Die Kammer beschließt deshalb, bei dem Herrn Reichsfinanzler den Antrag der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin zu unterstützen, daß sobald als möglich — für die Dauer des Krieges — eine Verordnung herbeigeführt wird, nach welcher Unkenntnis oder Irrtum über die Auslegung von Strafgesetzen dem tatsächlichen Irrtum gleichsetzen. Der Ausgestaltung und Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs wird sich die Handelskammer — wie von jeher schon — mit allen Kräften annehmen.

Der Deutsche Hilfsbund für Kriegsverletzte Offiziere hat an die Kammer das Ersuchen gerichtet, zur Ermittlung des Umfangs der durch Kriegsverletzte Offiziere zu besetzenden Stellen in Privatbetrieben und die an die Stellenfindenden zu stellenden Anforderungen einen Fragebogen zu beantworten. Es handelt sich hierbei um die Beschaffung von Unterlagen, die für die Erfüllung der Hauptaufgabe, die Stellenvermittlung, von grundlegender Bedeutung sind. Für Beantwortung der gestellten Fragen steht sich die Handelskammer außerstande, sie will deshalb die Fragebogen den Großbetrieben zu diesem Zwecke übermitteln.

Die preussischen Handelshochschulen haben in einer Eingabe an den Handelsminister Stellung zu dem Ministerialerlaß vom 20. September 1915 betreffs der Anerkennung zweier Berliner Seminarien als Ausbildungsstätten für Handelslehrerinnen genommen und aus weiteren Erklärungen des Ministers den Schluß gezogen, daß eine Veränderung der Vorschriften über die Ausbildung der Handelslehrer ins Auge gefaßt werde. Die Maßnahmen sollen dahin gehen, daß die kaufmännischen Fortbildungsschulen mit den gewerblichen auf eine Stufe gestellt und daher auch den Lehrern der Handelsfächer eine ähnliche Ausbildung gegeben werde, wie sie für die gewerblichen Fächer ausreichend sei. Hiergegen wird von den Handelshochschullehrern Verwahrung eingelegt, da die Bedürfnisse der Handelsschulen andere als die der gewerblichen Fortbildungsschulen seien, das Schülermaterial durchschnittlich auf höherer Bildungsstufe stehe und das Urteil zu einem höheren Grade von Selbstständigkeit erzogen werden müsse als in den gewerblichen Schulen. Dieses Ziel sei mit einer kurzen, nicht auf tieferes Verständnis gerichteten Ausbildung nicht zu erreichen. Die Kammer erkennt diesen Standpunkt wohl an in Bezug auf die höheren Handelsschulen. In ihrem Bezirk kommen aber nur kaufmännische Fortbildungsschulen mit Schuljahrgang bis zum 18. Lebensjahre und mit Lehrern im Nebenberuf in Betracht. Die seminaristische Ausbildung der letzteren, verbunden mit den jährlich stattfindenden Handelshochschullernen in Berlin, hat bisher vollkommen genügt, die Handelsschüler mit Erfolg in den kaufmännischen Unterrichtsfächern zu unterrichten. Es wird infolgedessen davon abgesehen, Vorstellungen gegen die Maßnahmen des Ministers zu erheben. Die Kammer beschließt, dafür einzutreten, daß die Erhebung des Frachtkundenstempels — wie dies schon jetzt bei Wagenladungen geschieht — allgemein durch die Eisenbahnverwaltung stattfindet und auch im Stückgutverkehr durch diese erfolgt, und zwar dergestalt, daß bei Frankosenbungen der Umlenker, bei unfrankierten Sendungen der Empfänger den Frachtkundenstempel zu tragen hat. Die Kammer spricht sich dafür aus, daß die verlegte Tageszeit in den Sommermonaten von 1. Mai bis Ende September weiter beibehalten bleibe, da ihr Mitteilungen über Unzuträglichkeiten hieraus nicht zugegangen sind. Nach eingegangenen Mitteilungen steht zu erwarten, daß die Rohlenpreise bei den niederschlesischen Gruben erhöht werden. Die Handelskammer will den Handelsminister ersuchen, dafür einzutreten, daß diese Erhöhung nicht stattfindet, es wie bei den obereschlesischen Gruben bei den bisherigen Preisen verbleibt.

Handelsteil.

Elektrizität und Staatsmonopol in Eadsen.

* Nach einer Dresdener Meldung wird die Regierungsvorlage über die Einführung eines staatlichen Monopols für Elektrizitätslieferungen voraussichtlich in der am 28. d. M. Beginnenden Tagung des sächsischen Landtages angenommen werden.

Verbandsrat deutscher Kartoffelgroßhändler.

Im Festsaal der Berliner Handelskammer fand am 31. August eine vom Verband deutscher Kartoffelgroßhändler einberufene Versammlung statt, die aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht war. Mehrere Landes- und Provinzialregierungen sowie Kommunalverbände, der Bund der Landwirte und der Schutzverband für deutschen Grundbesitz hatten Vertreter entsandt. Den Vorsitz führte Großkaufmann Schröder (Hamburg). In längerer Aus-

Die genaueste Befolgung der gegebenen Vorschriften liegt im Interesse der für den Betrieb verantwortlichen Personen selbst, da sie bei Nichtbeachtung nach § 16 der genannten Verordnung mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft werden können.

Vollzeiverordnung betr. Großmarktverkehr.

— Gegen die übermäßige Verteuerung von Waren durch mehrmaligen Verkauf an einem Tage richtet sich eine neue Verordnung des Polizeipräsidenten, die folgendes besagt: Gegenstände des Marktverkehrs im Sinne der Polizeiverordnung vom 1. Nov. 1909, die innerhalb eines Zeitraumes von drei Stunden vor Beginn des Großmarktes im Stadtkraie Breslau oder auf dem Großmarkt selbst erstanden worden sind, dürfen auf dem Großmarkt an demselben Tage nicht weiterverkauft werden. Übertretungen dieser Vorschrift werden, sofern sie nach anderen weiteren Bestimmungen nicht strenger zu bestrafen sind, mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

Verschiedene Nachrichten.

— **Breslauer Kartoffelversorgung.** Gegenwärtig hat die Stadt an die Luftkäufer, die in den einzelnen Kreisen Kartoffeln aufkaufen, eine Vermittlungsgebühr von 30 Pfg. für den Zentner Speisekartoffeln und 25 Pfg. für den Zentner Fabrikkartoffeln zahlen müssen. Hierin tritt vom 15. September ab eine Änderung dahin ein, daß für den Zentner Kartoffeln, gleichviel ob Speise- oder Fabrikkartoffeln, durchweg nur eine Vermittlungsgebühr von 20 Pfg. zu entrichten sein wird.

— Die dem städtischen Arbeitsnachweise angegliederten Berufsberatungsstellen haben nach Ferienabschluss ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Beratungen finden Dienstag und Freitag statt und zwar für Frauen und Mädchen (mit Ausnahme der Kriegerväter), für die Berufsberatung im Hause Ritterplatz 1, Zimmer 46, von 5 bis 6½ Uhr nachmittags vorgelesen ist), an der Elisabethstraße 3/4, Zimmer 30, von 5½ bis 6½ Uhr nachmittags; für Knaben in der gewerblichen Abteilung, Berliner Platz 1a, III., von 6 bis 7 Uhr, in der kaufmännischen Abteilung, Taschenstraße 22, ebenfalls von 6 bis 7 Uhr abends.

* Die Seifenhändler, sowie die Inhaber aller Geschäfte, einschließlich der Inhaber von Apotheken, Drogerien, Barbiergeschäften, die im Monat August 1916 Seife und andere Waschmittel abgegeben haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die hierfür eingegangenen Seifenmarken der Stadt Breslau bis zum 8. September bei der zuständigen Brotmarkenausgabestelle in gut verschlossenem Umschlage abzuliefern sind. Die Marken sind in dem Umschlage getrennt nach Marken für Feinseife (Nr. 1) und solchen für andere Waschmittel (Nr. 2-3) zu zählen und zu bündeln. Auch darf nicht vergessen werden, auf die Umschläge Name, Wohnung und Anzahl der Marken für Feinseife und der für andere Waschmittel, sowie den Zeitraum, innerhalb dessen die Marken gesammelt worden sind, anzugeben. Über die abgelieferten Seifenmarken werden die Brotmarkenausgabestellen wieder Empfangsbescheinigungen erteilen.

* Der städtische Kohlenverkauf im Liegehafen an der Trebnitzer Straße beginnt, wie der Magistrat im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer mitteilt, am 4. September. Es werden nur Mengen von 1 bis 3 Zentner abgegeben.

— An der Erlaufendjungfrauenkirche wird die Einführung des zum fünften Male gewählten Pastors Kölln aus Neudorf in Holstein, der am 12. März seine Probepredigt hielt, am Sonntag, den 1. Oktober im Hauptgottesdienste stattfinden. Verbunden wird damit die Einführung der Pastoren Billge, Wümel und Altmann in die Stellen, in die sie neu gewählt worden sind.

— In der Woche vom 27. August ab fand in der Johannesgemeinde eine Kirchenvisionierung durch den städtischen Kircheninspektor Propst D. Dede statt. Sie begann mit einer beim Hauptgottesdienste gehaltenen Ansprache an die Gemeinde und endete mit dem Besuch der Kriegsbefindene am Donnerstag. Die Ansprache ist in dem „Kirchlichen Wochenblatt für die evangelischen Gemeinden Breslaus“ abgedruckt.

— Die Anmeldungen zu dem am Sonntag, den 8. September, nachmittags von 8 bis 6½ Uhr auf der Bahnwiese am Eisenpark in Böpelwitz stattfindenden 18. Gauwettkamp des Turngau Breslau sind zahlreicher als im Vorjahre eingelaufen. Außer den Jugendturnern und Frauenabteilungen der Gauvereine beteiligen sich wie immer auch Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen. Das weite Spielfeld wird sich in sechs maligem halbstündlichem Wechsel mit immer neuen Scharen von Spielern und Spielerinnen füllen, die die beliebtesten unserer deutschen Lauf- und Ballspiele vorführen werden. Breite Straßen zwischen den Spielfeldern ermöglichen es den Zuschauern, die einzelnen Spiele von der Nähe zu betrachten. Am Schluß finden Silbentänze statt. Der Zutritt ist kostenfrei. Ausführliche Spielordnungen, aus denen zu jeder Zeit der Standort einer bestimmten Spielmannschaft zu erkennen ist, werden auf dem Platze verteilt.

— Am 31. v. M. feierte fern von Breslau Kommerzienrat Adolf Sternberg, Seniorchef der Düngerhandlung S. Sternberg, seinen 70. Geburtstag. Der durch seine Hochherzigkeit bekannte Großkaufmann, die Arbeiterlehre für Fleischwurst verbannt ihm sehr viel) nahm diesen Tag zum Anlaß von Stiftungen und Spenden im Betrage von etwa 600 000 Mark für wohltätige Zwecke, besonders der Kriegsfürsorge.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Rebetheater. Heute Sonnabend abends 8 Uhr ist die erste Auf-führung der neuen bereits in Berlin, München, Frankfurt, Düsseldorf usw. erfolgreich gespielten Schicksalskomödie „Der Floh im Panzerhaus“ von Robert Forster-Larrinaga. Die Aufführung findet hier in genau der gleichen dekorativen Ausstattung wie an den Berliner Kammerspielen statt, da Direktor Gortler die Dekorationen der Berliner Vorstellung des Stückes von Direktor Max Reinhardt erworben hat. „Der Floh im Panzerhaus“ wird Sonntag und Montag, abends 8 Uhr, wiederholt; Dienstag findet die sechste „Floh“-Vorstellung statt. Anfang 7 Uhr.

Theater. Heute Sonnabend abends 8 Uhr ist die erste Vorstellung im Sonnabend-Abonnement, die eine Aufführung von Leffings „Minna von Barnhelm“ bringt. Morgen Sonntag, abends 8 Uhr, wird die Vorstellung dieses Werkes a u ß e r A b o n n e m e n t wiederholt.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Sonnabend, morgen Sonntag und Montag wird das Singpiel: „Das Dreimäderlhaus“ wiederholt. Dienstag: „Die Gardsürstin.“

Vom Markte.

Die Zahl der Rebhühner, die in die Stadt gelangen, ist ebenso klein geblieben wie in der vorigen Woche. In den letzten Tagen hat sie sich sogar verringert infolge der schlechten Witterung, welche die Züger hinderlich hinauszugehen. Ein gutes, junges Huhn kostet 2,50 Mk. bis 2,75 Mk. Vereinzelt kommen Wildenten, das Stück zu 2 bis 4 Mk. und Kridenten, das Stück zu 1,50 Mk. Der Geflügelhandel hat sich merklich erholt. In der Markthalle am Ritterplatz gibt es geschlachtetes und lebendes Geflügel aller Art in ausreichendem Maße, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß bei den hohen Preisen die Nachfrage schwächer geworden ist. An der Zahl der ländlichen Verkäufer, die auf der Galerie lebende Hühner verkaufen, ist keine Abnahme zu spüren. Auch Tauben kommen wieder mehr in den Handel, der Preis für das Stück geht bis auf 1,00 Mk. hinauf. In den Geschäften gibt es gute Hamburger Mastgänse.

Auf dem Gemüsemarkt waren die Händlerinnen in der letzten Woche mit dem Gange der Geschäfte durchaus zufrieden, während in anderen Jahren sich das Ende des Monats und gar erst das Ende des Vierteljahres in der Sparsamkeit der Hausfrauen stark bemerkbar machte. Auch die frühere Beobachtung, daß die Käuferinnen der Gemüse hauptsächlich dem besseren Bürgerstande angehörten, wogegen gerade die minderbemittelten Kreise den Genuß der Gemüse nicht zu schätzen wußten, läßt sich nicht mehr machen. Welche Schichten des Volkes haben eine Verlehrung angenommen, die sie verarmt hätten, wenn nicht der Zwang der Umstände eingewirkt hätte. Die Preise haben sich nur wenig geändert, die Zahl der Ge-

müße, die teurer sind, ist gerade so groß wie die Zahl derer, die billiger wurden. Schoten sind verhältnismäßig am meisten gestiegen, sie kosten mit 50 Pfg. für die Feldschoten 10 Pfg. mehr als vor acht Tagen, Gartenschoten stehen sogar 70 Pfg. Karotten sind mir 15 bis 20 Pfg. um 5 Pfg. teurer, ebenso die grünen und gelben Bohnen, wogegen die Pringelbohnen beim alten Preise von 70 Pfg. verblieben. Tomaten sind um 10 Pfg. hinaufgegangen und kosten 90 Pfg. Dagegen ist der Blumenkohl ganz bedeutend, bei den größten Dosen um 20 bis 30 Pfg., gefallen, sein Preis schwankt zwischen 20 und 80 Pfg. Oberrüben, Zwiebeln, Petersilie und Sellerie sowie Salatgurken haben den Preis der vorigen Woche beibehalten. Meise Früchte zur Bereitung von Sekt und Sektieren sieht man noch nicht viele, Pfeffergurken kosten je nach der Größe 70 Pfg. bis 1 Mk. Salat und Radishes sind billiger geworden. Karottensalat sind reichlich da. Gute Zwiebeln werden in der Markthalle auf 20 Pfg. gehalten; die fliegenden Händlerinnen bieten ihre Ware viel billiger an, nämlich zwei, ja sogar drei Pfund für 25 Pfg.

Veerenfrüchte sind nur in zwei Arten vertreten; Brombeeren kosten 50 Pfg., die wenigen Preiselbeeren 90 Pfg. bis 1 Mk. Die Marktsprache nennt die oberflächlichen, nicht sonderlich gut gelesenen Beeren „polnische“. Auf die guten Gebirgsbeeren werden wir noch ein paar Wochen zu warten haben. Steinpilze sind reichlich eingetroffen, das Pfund kostet 1 Mk. bis 1,20 Mk.; voraus-sichtlich kommen weitere Sendungen in den nächsten Tagen. Galuschel kosten 70, Rotkeisler 80, Schälpilze und Rotkappen 50 Pfg.; Feldchampignons fehlen.

Wie es scheint, sollen Maßnahmen getroffen werden, um den Preis des Steinobstes in annehmbaren Grenzen zu halten. Soffentlich kommen sie zur rechten Zeit, ehe das Obst zu Ende gegangen. Neben den schleissischen Melonen sieht man die grünlichgelben ungarischen Wassermelonen. Eine neue Erscheinung in den Gassen bilden die Brüsseler „Volkstrauben“, von denen das Pfund 90 Pfg. kostet.

Der Fischhandel bietet wie in der vorigen Woche alle Arten Seefische, von Süßwasserfischen aber nur Aale und Forellen. Süßwasserer kosten 32 oder 33 Pfg. das Stück. „Magistrats-eier“ sind für 24 Pfg. zu haben, doch werden auf jede Person nicht mehr als 4 Stück abgegeben.

[Theater.] Heute Sonnabend zum zweiten Male der große Spezialitäten-Gründungs-Spielplan. Morgen Sonntag zwei Vorstellungen, nachmittags 3½ Uhr kleine Preise und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen der vollständige Spielplan.

[Orchestra.] Heute Sonnabend, abends 8 Uhr, findet das letzte Sinfoniekonzert. Sinfoniekonzert unter W. Munderh's Leitung statt. Zur Aufführung gelangen: Kaisermarsch von Wagner, Ouvertüre Leonore III von Beethoven, Gesang der Rheintöchter von Wagner, Symphonie Nr. 7 von Beethoven, Jubel-Ouvertüre von Weber, Variationen aus dem Kaiser-Quartett von Sech, Niederländisches Dankgebet von Kremser und Kaiser-Walzer von Johann Strauß. — Das erste Sinfoniekonzert findet am Sonnabend, den 7. Oktober statt.

[Konsertnotiz.] Heute Sonnabend abends 8½ Uhr findet im Kammermusiksal der Nieder- und Arienabend von Margarete Fischbach unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen Paul Schramm statt. Margarete Fischbach wird Arien von Mozart und Puccini, sowie Lieder von Wagner, Schubert und Schmidt-Gregor zum Vortrag bringen. Paul Schramm hat als Solist die Werke von Mozart, Schubert und Chopin gewählt. Karten in Hopps Musikalienhandlung, Zwingerplatz 8, sowie an der Abendkasse. (S. Inserat.)

[Dampferverkehr im Oberwasser.] Am Sonntag, den 3. September, werden Dampferfahrten nach Wilhelmshafen und Zwischenstationen bei günstigem Wetter nachmittags von 2 Uhr ab halbstündlich veranstaltet. Die letzten Abfahrten werden laut Aushang bekanntgegeben. Wochentags verkehren die Dampfer bei günstiger Witterung bis Wilhelmshafen von 2 Uhr nachmittags ab. Die Abfahrten werden ebenfalls laut Aushang bekanntgegeben.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine tula-förnerne Uhrbanduhr, ein Paket in Segeltuch mit Nieten, ein Rad-fänger, eine Schirmhülle, eine geknüpfte Handtasche mit Inhalt. — Verloren wurden: ein braunes Selbsttäschchen mit etwa 4 Mark, ein goldener Trauring mit dem Zeichen 18. 10. 00. J. S. C. 3. 8. 5. 01, ein goldenes Kettenarmband, ein schwarzebener Damenregenschirm, mehrere Führungszeugnisse und ein Dienstbuch. — Entlassen ist am 31. August am Neumarkt ein brauner Jagdhund. — Gestohlen wurden: aus der Werkstatt eines Fleischer's auf der Selenestrasse Fleisch- und Würstwaren im Werte von etwa 300 Mark, aus einem verschlossenen Kaninchenstall an einem Schrebergarten am Friesenplatz sieben Kaninchen, aus einem verschlossenen Wädelkasten auf der Kleinen Gochengasse etwa 3 Mark und eine Menge Gebäck.

Am 31. August ist unterhalb der Fürstenbrücke eine Frau in die Oder gesprungen und ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Nach einer am Ufer in einem Sandbeutel aufgefundenen Karte handelt es sich um eine Dienstmagd von der Kanitzstraße.

Aus dem Geschäftsleben.

— Die Verlagsbuchhandlung Franz Görlisch begeht heute ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum.

Anzeigenteil.

Der städtische Kohlenverkauf im Liegehafen an der Trebnitzer Straße beginnt am 4. September 1916.

Es werden nur Mengen von 1 bis 3 Zentner an einen Abnehmer und nur an Einwohner Breslaus verabfolgt. Verkaufszettel werden an Ort und Stelle von 8-10½ Uhr vormittags und nachmittags von 2-4½ Uhr ausgegeben; bei großem Andrang wird die Kasse früher geschlossen. Die Kohle ist Förderkohle; der Preis beträgt 1 Mk. für den Zentner.

Der Magistrat.

Herzliche Bitte!

Bei den bevorstehenden Umzügen bringen wir unsere Broden-jammlung in freundliche Erinnerung. Dieselbe nimmt alles dankbar an. Der Ertrag ist nur für die Winterfürsorge bestimmt.

Die Brodenjammung des Christl. Arbeiterheims.

Breslau 8. Mauritiusstraße 6.

Neuer Regenschirm

„Pluvius“

System Prof. Hellmann

Nr. 1 zum Aufstellen 6,50 Mark

Nr. 2 zum Aufhängen 8,50 Mark

Holosteric-Barometer

das Beste, was bis jetzt in Wetter-

Anzeigern gemacht worden ist.

8 Mark 10 Mark 14 Mark

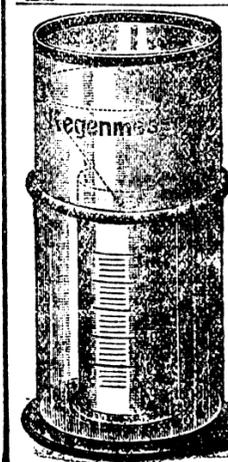
Thermometer, Alkoholometer,

Zachrometer, Milchprober etc.

Preislisten gratis. (2)

Rich. Fiedler, Optiker

1. Aufbruchstr. 10, II. Schweidnitzerkr. 4/2



BATSCHARI

CIGARETTEN

SLEIPNER	68
CYPRRIENNE	8
MERCEDES	10
HORIZONT	12
FURST FÜRSTENBERG	15



unverändert Schliesische Textilwerke

Methner & Frahm Aktiengesellschaft, Landeshut in Schlesien.

Einladung

zu der am Donnerstag, den 21. September 1916, vorm. 10½ Uhr, im Geschäftszimmer unseres Verwaltungsgebäudes in Landeshut stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage des Geschäftsberichts sowie der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos.
- 2) Beschlußfassung über die Bilanz.
- 3) Beschlußfassung über die Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
- 4) Aufsichtsratswahl.
- 5) Wahl der Rechnungsprüfer für das nächste Geschäftsjahr.
- 6) Verschiedenes.

Ames Teilnahme an der Generalversammlung sind die Aktien und Interimscheine nebst einem doppelten Nummern-Verzeichnis spätestens drei Werktage vor dem Termin der Generalversammlung während der Geschäftsstunden beim Vorstände der Gesellschaft, bei der Deutschen Bank in Berlin oder bei Eichhorn & Co., Breslau, und deren Filialen zu hinterlegen. Statt der Aktien können auch von der Reichsbank oder von einem Notar ausgestellte Depotscheine hinterlegt werden.

Landeshut in Schlesien, den 31. August 1916.

Der Aufsichtsrat.

Paul Methner, Geheimer Kommerzienrat.

Seminar für Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde

an der Städtischen Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen, unter dem Protektorat des Verbandes Vaterländischer Frauen-Vereine Schlesiens, in Neurode in Schlesien.

Schulgeld 120 Mark jährlich. Familienpension am Ort.

Der Seminarkursus beginnt am 10. Oktober 1916. Prospekte durch die Vorsteherin Fräulein E. Ochs. (4)

Haushaltungsschule mit Pensionat und landwirtschaftliche Frauenschule (staatlich konzessioniert), Warmbrunn im Riesengebirge.

Erstklassige Anstalt in herrlicher Gebirgslage. Gründliche und wissenschaftliche Ausbildung. Gartenbau, Holzerz, Buchführungskurse. — Vorzügliche Empfehlungen, Prospekte bereitwillig. Schulvorsteherin Frida Tepler.

Rheinische Ritterakademie Bedburg (Bez. Köln),

kath. humanist. Gymnasium u. Internat, auch für Bürgerliche. Besondere Berücksichtigung der Erziehung und körperl. Pflege. Anstaltsgeistlicher u. Arzt. Haushaltung u. Krankenpflege durch Schwestern. Kleine Klassen, feste Aufsicht. Jahrl. Preis 1600 Mk. Für die erst in die 8 oberen Klassen eintretenden Höflinge ermäßigter Preis. Beginn des Winterhalbjahrs am 14. September. (8)

Wiesbadener Gichtwasser

30tägige Haustrinkkuren. — Man befrage den Arzt! Bedeutendste Ärzte loben immer erneut die über-raschend schnelle und nachhaltige Heilwirkung bei GICHT, RHEUMA, STEINLEIDEN, Harngrües, Nieren-, Blasen-, Gallenstelen, Diabetes, Korpulenz, Leberleiden, Verdauungs-Störungen. Zur Unterstützung der Kuren — wie in Wiesbaden — Natürl. Wiesbad. Kochbrunnen-Bäder in Deoon a l Bad. Herren Ärzten Vorzugspreise. — Man verlange Kür-anweisung E vom Brunnen-Kontor, Wiesbaden.

Generalarzt W. in K schreibt: Wollte meinen Abschied nehmen. Dem Wiesbadener Gichtwasser verdanke ich Wiedererlangung mein. Gesundheit.

Th. Lampel, Schneidermeister, empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe — ohne — Bezugschein. Tadellosere Arbeit. Neueste in- und ausländische Stoffe. Feldstraße 16. 3. Haus von der Klosterstraße. (2)

Leistungsfähige Möbelfabrik sucht für den Heeresbedarf oder für einen Spezial-Artikel

Aufträge.

Angebote erbeten unter U 215 an die Geschäftsst. der Schlef. Sta.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Grete mit dem Ingenieur Herrn Curt Eichler, Vzfldw. in einem Artl.-Meßtrupp, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 1. September 1916.

Adolf Stanisch und Frau Maria, geb. Matzke.

Meine Verlobung mit Fräulein Grete Stanisch, Tochter des Herrn Kaufmann Adolf Stanisch und seiner Frau Gemahlin Maria, geb. Matzke, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Ingenieur Curt Eichler, Vzfldw. in einem Artl.-Meßtrupp.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt ihres vierten Sohnes zeigen in dankbarer Freude an

Breslau, den 1. September 1916 Elbingstr. 1

Pastor prim. Lierse und Frau Agnes, geb. Eichner.

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft und gottgegeben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann und treusorgender Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Max Schinke

früher. Rittergutsbesitzer und Veteran von 1870

im Alter von 66 Jahren.

Im tiefsten Schmerz bittet um stilles Beileid

Breslau 2, Zoppot, Dresden, den 31. August 1916 Tauentzienstraße 69

Adela Schinke, geb. Krawczyńska, nebst Tochter Hanna, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. September cr., nachmittags 3 Uhr auf dem Barmherzigen-Brüder-Friedhof in Gräbschen statt.

Gestern verschied plötzlich infolge Herzleidens der

Amtsgerichts-Sekretär

Herr Friedrich Eggert.

Sein offenes, gerades Wesen und sein treues Verhalten den Berufsgenossen gegenüber sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Glatz, den 1. September 1916.

Die mittleren Beamten der hiesigen Justizbehörden.

Nach längerem Leiden verschied in der Nacht am 31. August unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Margarete

im Alter von 22 Jahren.

Statt besonderer Meldung zeigen dies im tiefsten Schmerz an

Schammerwitz, den 31. August 1916

Arthur Brebeck, Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D.

Martha Brebeck, geb. Grzimek

Robert Brebeck, Referendar, Dr. jur., Vizewachtmstr. d. R. i. 70. Feldart.-Regt.

Hans-Dietrich Brebeck, Leutnant i. 28. Feldart.-Regt.

Curt Brebeck

Annemarie Brebeck

Werner Brebeck.

Beisetzung in Schammerwitz in der Familiengruft am 3. September 5 1/2 Uhr nachmittag.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands Sektion Breslau.

Am 30. August verstarb nach langem Leiden unser treues und altes Mitglied

Herr Theodor Ulbrich

im 66. Lebensjahre.

Wir werden dem Verstorbenen jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1 1/4 Uhr von der Leichenhalle des Erlöserfriedhofes in Oswitz aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 6 Uhr entschlief nach kurzem Kranklager unser einziges, innigstgeliebtes Söhnchen

Richard

im Alter von fast 8 Jahren.

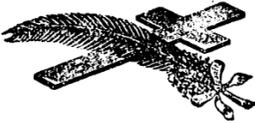
Wer das Kind kannte, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.

Breslau, den 1. September 1916.

In tiefstem Schmerz:

Ratssekretär Franz Müller und Frau Klara, geb. Steinert.

Beerdigung: Montag, den 4. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr von Trauerhause Lehmdamm 67 aus nach dem Oswitzer Friedhofe.



Heute nacht 12 1/2 Uhr verschied nach kurzem schweren Kranklager meine innigstgeliebte Tochter und Schwester

Magdalene Renner.

Dies zeigt schmerz erfüllt, mit der Bitte um stille Teilnahme, hiermit an

Bad Reinerz, den 31. August 1916

Namens aller Hinterbliebenen: Martha Loewenthal.

Trauerfeier: Sonntag, den 3. September, nachm. 3 Uhr, in der Leichenhalle des St. Elisabeth-Stifts.

Beerdigung um 3 1/2 Uhr auf dem alten evangelischen Friedhof.

Heute entschlief nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

verw. Frau

Emilie Domke,

geb. Fiebig.

In tiefer Trauer

Steinau a. Oder, den 31. August 1916

Im Namen der Hinterbliebenen: Fritz und Conrad Domke.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. September, nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Todes, den mein einziger, geliebter Sohn, der

Gutsbesitzer

Fritz Röthig,

Offizier-Stellvertreter in einem Inf.-Regt., Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

infolge seiner früheren schweren Verwundung erlitt, sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Thomitz, Post Jordansmühl, den 31. August 1916.

Jda Röthig, geb. Rössler.

Am 29. August verschied nach kurzem Leiden meine Schwester

Marie Hemsalech

im Alter von 70 Jahren.

Breslau, Lodz, den 1. September 1916.

Carl Hemsalech.

Die Beisetzung erfolgt Sonnabend, den 2. September, nachmittags 4 1/4 Uhr von der Leichenhalle des Salvator-Kirchhofes Lohestraße.

Zurückgekehrt Geheimrat Dyhrenfurth.

Zurückgekehrt San.-Rat Glücksmann

Augenarzt Gneisenauplatz 6. (2)

Zurückgekehrt Sanitätsrat Dr. Cramer.

Ia. Nagelpflege Ia. Schütte, Albrechtsstraße 18. I.

Körper- und Nagelpflege Mizzi Schedewy, (4)

Ernststraße 9, I, am Hauptbhf.

Körperpflege Augustastr. 104. II. r. Cegielska Gedeonstr. 2. III. St.

Schwed. Nagel-Schönheitspflege Jeannette Jacobsen, Gartenstr. 77 I (Hauptbahnhof). (x)

Körper- und Nagelpflege Edith Penzig, Grünstr. 5, hpt. I.

Körperpflege Elli Krüger, Paradiesstraße 4, Bdh. II. (5)

Gesichts-, Körper-, Fuß- u. Nagelpflege Fr. Keller, ärztl. geprüft, Tafelstr. 8, III. (3)

Griffel. Nagelpflege Emmy Fantova, (5)

Neue Tafelstraße 25a, part. rez.

Körperpf. Sembach, Ohlauerstr. 84. III

Körperpflege Irle, Schmiedebr. 39. I.

Gesichts- und Körperpflege Jaschik, Sadovaitzstraße 65, II. (3)

Körperpf. Scholz, Ohlauerstr. 35, II.

Gesichts-, Körperpflege Claire Schynol, Tauentzienstraße 74, I. Iks. (2)

Nagelpflege Lehmannstr. 75, II.

Fr. Dr. Legerlotz.

Ob. wissenschaftl. Lehrerin A. I. 10. fucht Priv. höh. Mädchenschule Nähe Breslau, Mathemat., Deutsch f. Oberr. Meld. m. Lebensl., Beugn. Anspr. u. M 270 Gescht. d. Schf. 3. (x)

Stundenlehrer für Fertiger eines Gymnasiums zur Nachhilfe in Mathematik und Deutsch gesucht. Zuschriften unter U 229 an die Gescht. d. Schf. 3a.

Gute Pension (am Hauptbahnhof) mit Gelegenheit f. Nachhilfestunden. Aufnahme auch Oktober d. J. zwecks Osterberkehung in die Sexta usw. Näh. u. M 85 Gescht. d. Schf. 3a.

Bad Vangenan Logierhaus Schweizerhaus hübsche Lage, schöne, sonnige Zimmer mit oder ohne Pension wieder zu vermieten. Neue Verwaltung. (1)

Frau Gassen.

Heilt unsern Verwundeten Ziehung 27.-30. Sept. 1916 Rote

Geld-Lotterie Hauptgewinne 100 000 50 000

Empfehle u. vers. auch u. Nachm. Lose à M. 3,50 f. Porto u. Liste 35 Pf. mit eins.

Lotteriebanc R. Arndt, (2)

Breslau, Neue Schweißnitzer Straße 2.

Bitte rechtzeitige Bestellungen!

Uniform Rock und Hose } je 45 Mt. Mantel überneben zur Anfertigung (4)

Pariser & Strassner, Ring 29.

Parkett Lieferung und Ausführung jeder Art, auch Reparatur, usw. übernimmt Eugen John, (2)

Neue Schweißnitzer Straße 2.

Bitte rechtzeitige Bestellungen!

Hygiea-Klosett Hartsteinlat ohne Wasser, an jed. Abort sofort aufzuschrauben. Hält üblen Geruch u. die Zugluft fern. Präm. mit gold. silb. Med. Ansicht-Sendung ohne Kauf und Preisliste gratis. Otto Franz, (1)

Breslau 16, Postfach 443.

Kaufe gebr. einfache u. gute Möbel, Teppiche, Portieren u. and. Wahler, Friederichstr. 17, pt.

Uniformen Feldrock von Mk. 68 an Hose . . . 24 . Helme, Degen, Lederzeug sowie sämtliche Militär-Effekten. D. & E. Wollmann Ohlauer Str. 18, I Tel. 3731. (9)

Aus Privatbesitz zu kaufen gesucht in gebiegener Ausführung: 1 Herrenzimmer, 1 Buffet, Teppiche, elektr. Beleuchtungskörper. !! Abnahme evtl. später !! Off. unt. B. F. 1317 an Rudolf Mosse, Breslau.

Altes Gold, Silber, Uhren, Schmuckfachen, Brillanten, Pfandschneide (2) fauft zu höchsten Preisen (discret) Hoppe, Altbühlerstraße 15.16.

Damen-Filzhüte, Velour-, Lack- und Samt-Hüte direkt in der Fabrik. Freund & Krebs, (9) Karlstraße 30, neben der Hofkirche. Hüte jeder Art werden umgeformt.

Gebr. Pianinos gr. Auswahl 1 Pianino (Blüthner) 1 Pianino (Biese) 1 Pianino (Großpilsch) 1 Pianino (Wittig) und andere von 200 Mark an, Harmoniums verkauft Schulz, Friedrich-Wilhelm-Straße 89, I. Gebrauchter, sehr gut erhaltener Teppich, (2) Gr. 450x600, gesucht. Angebote unter U 207 Gescht. d. Schf. 3a.

Piano, gebr., u. Geldschrank zu kaufen gesucht. Zufr. mit Preis Postamt 6, Schlichtsch 1. x. Piano Mantel, gebr., zu kauf. gef. Zufr. unt. M 25 Gescht. Schf. 3. (5)

Drilling zu verkaufen. Hammerleß Kal. 16. 16 Ia Strupp, (2) 9.3. 72 Stahläufe, rauchl., itaal. besch., Greener Verschlug mit Seitenohren. Gei. Umhüll. d. Schieber auf dem Kolbenhülse. Feine Jagdflügelgrub. Pistolariffschäft. Pair. Maq. Zwei-mal in Gebrauch gew. Zufr. an Ing. F. Mannigel, Sagan. (2)

Suche Schreibmaschine, gebr., gut erhalten, mit sichtbarer Schrift, zu kaufen. Angeb. mit Ang. des Systems und äußerstem Preis unter N 87 Gescht. der Schf. 3a.

Zahn-Kautschuk. Ein Posten import. la frischer roter Zahnkautschuk billig abzugeben. Probeplatten, ca. 20 Gr. schwer, per Gramm 20 Btg., gegen Nachnahme zur Verfügung. G. Stölzel, Grum 3. Hamburg 8.

Lieblichshöhe.

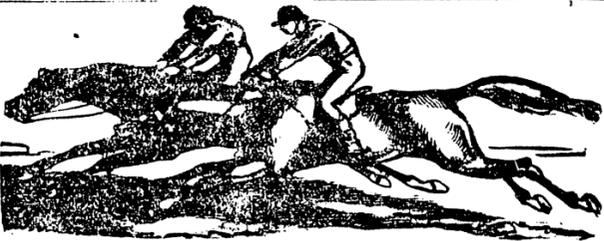
Heute Sonnabend
Großes Frei-Konzert
Anfang 4 Uhr.

Zur gau Breslau. 18. Gauspieltag.

Sonntag, den 3. September 1916, nachm. von 3—5½ Uhr
auf der Fahnwiese am Eichenpark in Böpelwitz

Wett- und Mutterspiele der Turner und Turnerinnen der Gauvereine und der Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten auf zehn Spielfeldern in halbtündlichem Wechsel. — Einbotenkäufe.

Zutritt frei. Übersichtspläne unentgeltlich.



Rennbahn Breslau-Süd.

Sonntag, den 3. September, nachmittags 2½ Uhr
4 Flach- und 3 Hindernis-Rennen
im Wert von 31900 Mk. und 2 Ehrenpreise.

Billett-Vorverkauf und Programme: Verkehrsbüro Barasch, Breslau, Ring 31.

Vorwetten nimmt an die öffentliche Wettannahmestelle Neue Schweidnitzer Straße 6, I.

Sonderzug ab Hauptbahnhof 1.40 nachm., an Haltepunkt Rennplatz 1.53 nachm. Rückfahrt ab Rennplatz 10—15 Minuten nach Schluß der Rennen Züge 11.34 ab Gnadensfrei—Breslau u. 5.58 ab Breslau—Charlottenbrunn halten an der Rennbahn.

Weitere Fahrgelegenheit zum Rennplatz vom Südpark, Endstation der Straßenbahn, stellt von 12 Uhr mittag ab das Breslauer Luxus-Fuhrwesen, früher C. Heymann.

Schlesischer Verein für Pferdezucht u. Pferderennen.

Lobe-Theater.

Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:
„Der Floh im Panzerhaus.“

Thalia-Theater.

Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:
„Mina von Barnhelm.“

Schauspielhaus.

Überreithöhne. — Teleph. 2545
Sonnabend, Sonntag u. Montag
8 Uhr:
„Das Dreimäderlhaus.“

Lieblichshöhe Theater.

Heute abends 8 Uhr
Der große
Eröffnungs-Spielplan.

Operettenpferd „Puppchen“

geritten
von Direktor Alex Blumenfeld.

King Luis und Sohn

2 schwarze Amerikaner
Handvollkuren und Porch
akrobaten.

Paetzold-Truppe

mit ihren Zukunftsradern.

Lina Pantzer

Tanzseilkünstlerin

Lea Manti

Kunstfeilerin.

Robert Steidl

Münchner Schwalben
Damen-Gesangs-Duett.

Fanela's

(Der Mann mit
der Bürste.)
Exzentrische lebende Riesen-
gemälde.

Heddy Burdik und Assistentinnen

Der Wunder-Pokal.

4 Urbani's 4

mit ihrer komischen Neuheit.

Lore Melssner

mit ihren Tänzerinnen.

Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr (kleine Preise) Der vollständ. Spielplan

Rote Mühle

(früher Moulin Rouge).
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Taschenwörterbücher

mit Aussprachebezeichnung nach der Methode Toussaint-Langenscheidts

Jede Sprache umfaßt 2 Teile:
Teil I: Fremdsprachlich-deutsch, Teil II: Deutsch-fremdsprachlich.

Einzelbände 2 Mark o Doppelbände 3.50 Mark.

Von Russisch und Neugriechisch jeder Teil einzeln 3.50 Mark.

Diese handlichen Wörterbücher sind für die Schule und das praktische Leben ausreichend; ihr Vorrat genügt für die Lesarten von Zeitungen und für die Unterhaltung im fremden Lande.

Erst erschienen für:
Dän.-Norweg. Griechisch Italienisch Japanisch
Englisch Portugiesisch Russisch
Französisch Spanisch Ungarisch

Metoula-Sprachführer

Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidts

Wesentliches Format. Jeder Band 80 Pfennig. Elegant gebunden.

Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Reise vorfindlichen Gelegenheiten erschöpfende Auskunft; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des täglichen Lebens gebraucht wird, ermöglichen eine Verständigung mit der fremdsprachlichen Bevölkerung und sind daher besonders geeignet als Verständigungsmittel in den besetzten Kriegsgebieten.

Besondere Vorzüge. Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Gesprächsstoff: Dreifarbige Landkarten und Stadtpläne, Münzabbildungen, Maß- und Gewichtstabellen, kleine aber ausreichende Grammatik, Verzeichnis aller Speisen und Getränke. — Und lesbare Schrift.

Erst erschienen für:
Amerikanisch Chinesisch Dänisch Deutsch
Arab. (Ägypt.) Englisch Griechisch
Böhmisch Französisch Hebräisch Italienisch
Jugoslavisch Portugiesisch Russisch
Niederländisch Polnisch Spanisch
Norwegisch Rumänisch Türkisch
Ungarisch

Vorrätig in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, wende man sich direkt an die

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt)

Berlin-Schöneberg.

Geschäfts-Verkehr

in Grundstücken, Hypotheken etc.

Zum baldigen Ankauf
suche ich zahlungsfäh. Käufer
mehrere Rittergüter
b. 1.—2500 Mrg. i. Schles. od. angr.
Bros. Angeb. erb. Hofding, fr. Gutsbes.,
Charlottenburg, Teplitzstr. 8. (G)

Rittergut

bei Anzahl. bis 300 000 M. suche
ich in Schlesien zu kaufen. Be-
dingung besserer Boden, günstig zur
Bahn und herrschaftl. Herrenhaus.
Zucht u. N 86 Gschft. Schles. Btg.

Jagd

sofort abzugeben (2)
von 2500 Morgen an Schneekau-
fische Breslau—Giriberg unweit
des Bahnhofs. Pachtbauer noch
über 5 Jahre. Pachtsumme 750 M.
jährlich. Anfragen erb. u. T 239
Gschft. d. Schles. Btg.

Suche für ca. 4500 Morgen große
gute Kühenjagd

Serrenjäger.

M. Jekris, Post Karzen,
Preis Rimplich.
Frau Wegener.

Dampfsflug

zu 300 Morgen Saatfurche bei
Juliusburg gesucht. Gest. Angeb.
u. T 274 Gschft. d. Schles. Btg. (2)

Villa,

sieben Zimmer, Diele, elektr. Licht,
Garten, in Provinzstadt gelegen,
zu verkaufen. Zuschriften u. U 214
an die Geschäftsst. der Schles. Btg.

Hausverwalterstelle

oder andere Nebenbeschäftigung
sucht Rententafelbeamter. Zu-
schriften u. N 89 Gschft. Schl. Btg.

Restaurant z. Viehtrug

Nieder-Salzbrunn, Kr. Wal-
denburg, z. 1. Oktober 1916
zu verpachten.

Attienbrauerei

Gottesberg i. Schl.,
Niederlage Waldenburg. (1)

Pfandleih-Institut

Carl Freundt, Münzstraße 2,
beleibt Brillanten, Gold, Silber,
Wäsche usw. Auswärts brieflich.
Auf Wunsch separate Abrechnung. (x)

Starke Arbeitspferd,

4½ jähriger Fuchswallach für
schweren Zug, auch als Rangier-
pferd geeignet, sowie

2 Wagenpferde,

4jähr. Schwarzschimmelstute, 166
groß u. 4jähr. Fuchswallach, 167
groß, beide ein- u. zweispännig ge-
fahren, zu verkaufen

Breslau, Bajonerstr. 32
Joske. (1)

Leichte und schwere

Arbeitspferde

suchen zum sofortigen Verkauf.
Winkler, Hotel Deutsches Haus,
Deutsch Lissa. Tel. 24.



Arbeitspferde,

schwere und mittelkräftige, für
Sommer- und Stellenbestier,
harte, billige, plattentüchtige,
für schweren Zug geeignet, sowie
etliche preiswerte Wagenpferde,
4jährige und ältere, auch einzelne,
sowie eingetroffen. (2)

Pohl, Berliner Platz 5.

— Tel. 6189. —

Reitpferd, braunes, 4½ jährigen

Wallach, (1)
Dom. Ob. Jaschkittel,
Kr. Breslau.

Dom. Mangsch, Kreis Groß-

Wartenberg, verkauft (3)

Schwarzschimmel,

1,65 groß, 5 Jahre alt, fehlerfrei,
Preis 3500 M.

Einige starke u. mittelstarke

Arbeitspferde

teb. billig zum Verf. Klosterstr. 47.
Zu erf. b. Klimeckl. (1)

Ein wenig gebrauchter Offiziers-

sattel zu verkaufen. Anfragen u.
ev. Bestätigung bei der
Erlaubnis-Station Prag.-Regt. 8
Teils in Schlesien.

Dom. Nieder Steinberg,

Kreis Goldberg,
verkauft zur Zucht 9 Stück rote

Diffries. Kalben

aus gesunder Herde. (x)

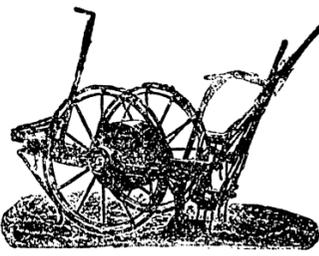
6—8 ca. 11—12 Zentner schwere,

ausgef. Zugschsen, (3)

Zugschsen,

rotgefacht, sucht bald zu kaufen
die Oberverwaltung der Majorats-
herrschaft Grafenort.

HALLENSIS



Drillmaschinen in bewährter

Ausführung,

Kartoffelroder mit Stabführung oder
Schlenderscheibe,

Rübenheber mit 2 und
4 Scharen,

empfehlen in erstklassiger Ausführung

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

F. Zimmermann & Co. A.-G., Halle a. S.

Filliale unter eigener Firma in: Breslau VII., Götzstraße 14.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Helft unseren Verwundeten!

Ziehung 27.—30. September 1916

Rote

Geld + Lotterie

15997 Geldgewinne bar ohne Abzug. #

560000

100000

50000

Hauptgewinne:

Empfehle u. vers. auch unter Nachn.

für Porto und Liste

Lose à M. 3.50 35 Pf. mit einlösenden

Emil Stiller, Bankhaus

Hamburg, Holzdamm 39.

Bitte rechtzeitige Bestellung!

Die hiesige

Bürgermeisterstelle

ist infolge Weggangs des jetzigen
Inhabers möglichst bald zu besetzen.

Das ruhegehaltsberechtigende Ein-
kommen beträgt vorbehaltlich der
Genehmigung des Bezirks - Aus-
schusses 8500 Mark, steigend von 3
zu 3 Jahren um je 500 Mark bis
zum Höchstbetrage von 10000 Mark.

Bewerber, welche die Befähigung
zum Richteramt oder zum höheren
Verwaltungsdienste besitzen, wollen
ihre Gesuche bis zum 1. Oktober d. J.
bei dem unterzeichneten Stadtver-
ordneten-Vorsteher einreichen.

Waldenburg i. Schl.,
den 29. August 1916.

Die Stadtverordneten-

Verwaltung.

Wilhelm Baerthold,
Vorsteher.

Zur Vertretung unseres am

Militärdienst eingetragenen Stadt-
baumeisters wird tüchtiger (2)

Hochbauarchitekt,

der auch Baupolizeisachen bearbeiten
kann, sofort gesucht.

Angebote mit Lebenslauf und
Zeugnisabschriften sind unter An-
gabe der Gehaltsansprüche sofort
einzureichen.

Waldenburg i. Schl.,
den 28. August 1916.

Der Magistrat

Nachlassverwaltung.

Aber den Nachlass des am 23. Juli
1916 verstorbenen

Majorscherrn Friedrich

Grafen von Rothenburg

auf Polnisch-Nettow,
Kreis Grünberg,
Charlottenburg die Nachlassverwal-
tung angeordnet worden.

Ich bin zum Nachlassverwalter
bestellt.

Forderungen und Schulden des
Nachlasses sind bei mir anzumelden.

Rechtsanwalt

Dr. Richard Treitel,
Berlin NW. 7,
Unter den Linden 53.

Errichtung eines

Großmarktes für Gemüse und Obst

in Waldenburg in Schlesien.

Wir haben auf Anregung der Reichsstelle für Gemüse und Obst in
unserer Stadt einen Großmarkt für Gemüse und Obst errichtet und
zum städtischen Verkaufsmittler Herrn Expediteur Kuh hier selbst
ernannt.

Wir eruchen Großhändler und Erzeuger, welche sich an der Ver-
sorgung des Waldenburger Industriebezirks mit Gemüse beteiligen
wollen, sich an Herrn Kuh zu wenden, der nach den von der Reichs-
stelle festgesetzten Bedingungen uns unter unserer Aufsicht das ihm zum
Verkauf an Wiederverkäufer oder Großabnehmer angebotene Gemüse
und Obst als Kommissionär bestmöglichst verkaufen wird.

Waldenburg, den 31. August 1916.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Feldbahngleis,

gebraucht, aber gut erhalten, kaufen per Kasse

Schmidt & Sohn, Breslau 2, Palmstr. 31. (2)

„Ruck's“ verstellbarer

Sack-Aufhalter

(Mehrere D. R. G. M. und Auslandspat. ang.)

speziell für die Kartoffel- u. Obsternte.

Praktisch. Billig. Viele Anerkennungen.

Nachbestellungen. Grossisten erhalten Alleinverkauf.

Prospekte durch

J. Ruck, Neckarsulm (Württbg.) (3)

Verkaufe

Riesengebg. - Himbeeren

Heidelbeeren, Preiselbeeren und
Brombeeren, bestehende jed. Quantum
zu Tagespreisen bei unbekannter
Anzahl, von 20, 30, 50 Mrg. je
nach Größe der Bestellung, Rest
Nachnahme. Johann Gittler,
Ober-Schreiberhan, Riesengebirge. (2)

Preßstroh,

mit Draht u. Bindfaden gebunden,
kauft jeden Kisten

M. Ktzmann, Breslau 7. (3)

150 Wagen

Scheidekalk

ab Schlesien sofort. Lieferung
empfehle ich zu günstigen Preisen
— Ausnahmestarf mit 20 Prozent
Ermäßigung — (2)

R. F. Wandel, Gubrau-Breslau.

Verkaufe sofort

Dampfmachine
von 70—80 PS. eff.

Liegend, mit Ventilsteuerung, zu
75 Umdrehungen und 10 Atm. Druck
zu M. 2000.— bar

Zu erf. b. Hirschfeld,
Giriberg-Schlesien

Rud. Sack'sche Pfluggelle

mit besteh. Schutzmarke
echt allein bei

B. Hirschfeld,
Generalvert. Breslau 13.

Rosen-Mepfel

zum Einlegen verkauft Nicolaus,
Gärtner, Schloß Ludwigshof, Post
Neuhof. Nr. Diemitz.

Fell-Mepfel

kauft jedes Quantum zum gefehl.
Hochpreis Emil Standigel, Kon-
ferdenfabrik, Dresden-N. 16. (3)

6 starke, gutstehende Zugochsen,
durchschnittlich 11 Zentner, hat zum Preise von 135 Mk. für den Zentner abzugeben
Dominium Tannenrode
b. Darnhow i. Posen, Stat. Głuchów

Jagdhund,
braun, kurzhaar., Mide, roh, unverbunden, einjährig, sofort in gute Hände abzugeben.
Gottard Scholz,
Gr. Wartenberg.

Berndorfer
Alpaca und
Alpaca-Silber-Bestecke
mit
J. A. Henckels
Klingen
billigt.



Engros- und Detail-Verkaufsstelle
von
J. A. Henckels
Zwillingwerke
Solingen.



Fabrik-Marke.

Jetzt nur Gartenstraße 63, gegenüber Hotel Bier Jahreszeiten.
Solinger Stahlwaren
Armee-Taschenmesser, Feld-Bestecke, Haar- und Bartschneid-Maschinen, Rasier-Apparate, Laternen, Feldflaschen, Hartspiritus - Feldlöcher, Taschenlampen, Waffen - Sporen - Säbel - Leutenfeuerzeuge, Offizier-Seitengewehr zum Aufpflanzen.

Heinrich Graumann
früher Schweidnitzer Straße, Ecke Königsstraße.

Rasiermesser-Ersatz - Klingen
billigst.



Engros-
Detail.
Fernspr.
5211.

Wagerpferde
Zwei kleine, sehr kräftige
braune Wallache, ca. 1,58 groß, auch für jeden Arbeitsdienst geeignet, stehen als Gelegenheitsstau, Gabistrasse 20, zur Versteigerung.
Zatterfall-Gesellschaft m. b. H. Tel. 759.

Sonntag, d. 3., und Montag, d. 4. d. M.
treffen auf meinen Weiden bei Breslau große Posten erstklassige hochtragende
Rübe und Kalben,
in schwarz- und rotbunter Farbe, ferner
60 Stück ganz hervorragende niedertrag. Kalben,
30 Stiere
zur Aufzucht von Zugochsen,
ca. 30 Bullen
zur Mast, zum schnellen und preiswerten Verkauf ein.
J. Fleischhauer,
Telephon 3073. Königsplatz 7.

Zuchtvieh-Versteigerung
Baruth i. Sa.

Wittwoch, den 6. Septbr. 1916
vormittags 10 1/2 Uhr
auf dem Marktplatz
in Baruth.

Es gelangen zur Versteigerung:
12 Zuchtbullen,
12 tragende Kalben,
12 Absatzkälber
(7 Bullen-, 5 Kuhkälber).

Unsere Herde erhielt auf der Ausstellung der D. L. G. in Leipzig 1909: 4 Sieger-Ehrenpreise, 2 la-Preise, 1 l. Preis, 1 lb-Preis und 2 Anerkennungen.
Sämtliche Tiere gehören dem schwarzbunten Niederungs-schlag an, sind tierärztlich geimpft und als frei von Tuberkulose befunden worden.
Baruth ist Bahnstation der Linie Baunzen - Radobor - Weihenberg. Günstigste Zugverbindung: ab Baunzen vormittags 7,50, an Baruth 8,50.
Gräflin Lippische Güterverwaltung Baruth.
Ad. Richter, Güterdirektor.

JAEGER'S
NORDDEUTSCHER
CHAMPAGNER-ROGGEN



Originalsaat
des Bundes
der Landwirte

Mit höchsten Erträgen in vielen leistungsfähigen Anbauversuchen an erster Stelle.
Ertragsicherheit auf leichten wie schweren Böden.
In trockenen Jahren und Lagen stets überlegen.
Höchste Erträge nur bei mindestens 20% geringerer Ausfaatmenge als bei anderen Sorten. Höchste Erträge mit hohem Festwertgewicht, größte Anpruchslosigkeit, starke Bestockung, hohe Winterfestigkeit, geringes Wasserbedürfnis, frühe Entwicklung und Früherreife sind die Vorzüge.
Hervorragender Stand in diesem Jahre.
Saatkarte der Bestellung beifügen oder abfordern.
Abgestempelte Saatkarte wird als Auftrag angenommen.
1-20 Htr. pro Htr. 18,50 Mk. 60-100 Htr. pro Htr. 18,00 Mk.
30-50 Htr. pro Htr. 18,25 Mk.
ab Anbauanleitung Aufschau gegen Nachnahme unter meinen Lieferungsbedingungen.
Bestellungen nur nach Mühlentor senden.
Säde zum Selbstkostenpreis. Näheres durch Kreisliste, Händler und Bezugsvereinigungen erhalten Nachlaß.
Jäger, Dom. Mühlentor b. Briggwald.

Saatgutwirtschaft Deichslau,
Kreis Steinau, Station Culmbau
empfiehlt zur Herbstsaat
durch Feldbesichtigung von der Landwirtschaftskammer anerkannt:
1) **v. Lochow's Petkuser Roggen, I. Afaat,**
ausverkauft,
2) **Strubes Schlaustedt. Dickkopf-Weizen, I. Afaat,**
100 kg 36 Mark.
Bei Bestellungen erbitte Einlieferung der Saatkarte und Füllsäde.

Saatgutwirtschaft Maltwitz, Kreis Breslau,
verkauft:
v. Lochow's Petkuser Roggen, 2. Afaat: 100 Kilo 29,00 Mk.
Strube's Weizen, Kreuzung 56, 1. Afaat: 100 Kilo 36,00 Mk.
Strube's Dickkopf-Weizen, 1. Afaat: 100 Kilo 36,00 Mk.
v. Lochow's Petkuser Roggen, 1. Afaat: 100 Kilo 35,00 Mk.
Es wird gebeten, den Bestellungen Saatkarte beizufügen und Säde einzuliefern.
Die Saaten sind durch Feldbesichtigung von der Landwirtschaftskammer anerkannt.

Zur Herbstsaat.
Von der D. L. G. Berlin und Saatbauverein Posen anerkanntes Saatgut:
Einbals Großherzog von Sachsen-Weizen 1. Afaat
Einbals Elite Dickkopf-Weizen 1. Afaat
Einbals Professor Gerlach-Weizen 1. Afaat
Einbals Fürst Hasfeldt-Weizen 1. Afaat
Preise f. 100 kg bei Bezug von:
100 kg 35,50 Mk.
1000 kg 35,50 Mk.
5000 kg 34,50 Mk.
Lieferung in neuen Säden zum Tagespreise, frei Station Lekow, der Kleinbahn Ocionz-Lekow unter Nachnahme oder Voreinlieferung des Betrages.
Besondere Frachtermäßigung bei der Abfertigung.
Saattarten bitte der Bestellung beizufügen.
Saatgutwirtschaft Lekow,
Kreis Gleichen.
Nur zum Gemüsebau mit Ausfaatbezeichnung offeriere:
la Schalerhjen 89 Markt p. 50 kg
la Marckerhjen 94 50 kg.
Louis Schäfer, Breslau II.
Telephon Nr. 92. Taubenstr. 38.

30000 Ballensichten
in wirklich tadelloser, fest ballenhaltender, fruchtgrüner Ware, offeriere freibleibend bei Wagonbezug und Abnahme von mindestens 500 Stück zur Versteigerung:
50-70 cm hoch zu Mk. 35,00,
70-100 cm hoch zu Mk. 45,00,
100-150 cm hoch zu Mk. 65,00
pro 100 Stück franco Wagen;
ferner:
100 Stück Walnussbäume zu Mk. 1,75
500 St. Rotbarn-Allee zu Mk. 1,50
500 St. Kastanien-Allee zu Mk. 1,20
1500 St. großbl. Lind.-Allee zu Mk. 1,50
500 St. Epibarn-Allee zu Mk. 1,10
500 St. Bergahorn-Allee zu Mk. 1,25
je 1000 Stück hochst. Birken, Apfel und Birnen in den allerbesten Sorten in vorzüglicher Ware zu Mk. 1,80
v. Stück erfl. Verpackung franco Station Sagan. Sortenverzeichnis steht gern zu Diensten.
Geschäfte Aufträge erbitte
H. Gaertner,
Geschäftshaus für Forstwirtschaft, Schönthal bei Sagan i. Schlef.

Winterfaatgerste,
Ende Juni reifend, extra reich, gibt noch ab in vorzügl. Qualität a. Htr. 25 Mk. Bei Bestellung bitte Saatkarte vom Kommunalverband beizufügen.
Erbscholtzel Bischoff,
Post Bruch-Bischdorf.
Zum Ankauf von
Industrieernte
legitimiert, bitte ich um Angebote aus der Probung Schiefen.
Oskar Stenzel,
Friedland, Bez. Oppeln.
Fernsprecher 23.
Einige Zentner
Mais, Gerste, Kartoffelfloeden
als Futter zu kaufen gesucht.
Dr. Remer, Bunzlau,
Landhaus Remer.
Dom. Tschierschkau
Post Malitsch (Zauer) verkauft a. sofortigen Abnahme za. 1000 Htr.
Speiseinweihren,
Nitzinghamer, blaßrot.

Kleehen,
waggonweise, kauft zu höchsten Tagespreisen
Heinrich Better,
Breslau 5, Hohenzollernstr. 14.

Stroh
kauft waggonweise
FORAGE-Großhandlung
H. Jonas, Meisse.
Begr. 1858. Tel. Nr. 57 u. 122.

Behaglich möbliertes Balkonzimmer,
Nähe Scheitniger Park, für sofort an Dame zu vermieten.
Ausf. unter T 282 Geschäftsstelle der Schlef. Sta.

Hohenzollernstr. 33/35, am Schmuckplatz,
vornehme Lage, freie Aussicht: part. 5 Zimmer, Loggia, sehr gr. Küche, Bad usw. 1. Etage: 8 Zimmer, Loggia, Balkon, Mädchen- u. Diensterzimmer. Bad usw., neu renoviert, sofort preisw. zu vermieten. 19

Charlottenstr. 34, am Hohenplatz,
hochherzhaftl. ganze 1. Etage, 6 Zimmer mit allem Zubehör, modern ausgestattet, freie Aussicht, f. 1. 10. 16 preiswert zu vermieten. 9

Hohenzollernstraße 19, am Schmuckplatz,
hochherrschaftliche erste Etage, 6 gr. Zimmer, darunter ein Saal, Gas und elektr. Licht, Warmwasserleitung, sehr gr. Nebengelass, völlig nach Wunsch renoviert, ab sofort oder später sehr billig zu vermieten. Anfragen bei oder Brannenburger Str. 56. Tel. 7324. 6

Taunentzienstraße Nr. 14
2. Haus vom Taunentzienplatz,
hochherrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung mit viel Nebengelass für sofort oder später zu vermieten. - Verloncaufang. 13

Grünstr. 15, Nähe Hauptbahnhof
ganze 2. Etage von 7 großen, hellen Zimmern, reichl. Beigelaß, auch geteilt 3 u. 4 Zimmer, zum Abvermieten sehr geeignet, für 1. Oktober 1916 sehr preisw. zu vermieten. 9

Patschkau.
In meinem Hause Bergmannstraße 104 b ist eine Wohnung, im ersten Stock gelegen, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Vorzimmer und reichlichem Beigelaß, im ganzen oder geteilt bald zu vermieten.
Karl Kieslich.

Herrschaftliche Wohnung
von 7 bis 8 Zimmern in Ein- oder Zweifamilienhaus für 1. April 1917 zu mieten gesucht. Bedingung: gute Gebend, großer Garten und große Zimmer. Angebote u. T 276 Geschäftsst. d. Schlef. Sta.

Gesucht eine vornehme 3- oder 4-Zimmer-Wohnung
mit Badzimmer. In der Nähe des Taunentzienpl. oder Schweidn. Vorstadt bis Kaiser-Wilhelm-Platz. Zuschriften unter N 63 an die Geschäftsstelle der Schlefischen Sta.

Nikolaistadtgraben 15, II.
(am Königsplatz) f. g. möbl. Zimmer in ruh., beh. Haushalt zu verm. 6

Augustastr. 40/42
sind hochpart. und 2. Stock je eine idone. renob. 5-Zimm.-Wohnung mit allem mod. Zubehör u. Garten bald und später zu vermieten. 11

Wferzeile 9 und 10
hochherrsch. Wohnung, mit allem Komfort, an den Hochschulen, 4 und 7 Zimmer, zum 1. Oktober zu vermieten. 1

Bad Salzbrunn, Eichenallee.
Schöne sonn. Wohnung.
mit prächtiger Aussicht, Drei-Zimmerwohnung mit Bad u. Bad für 400 Mk., auf Wunsch mit Garten, bald zu vermieten. Näh. bei Paul Weirich, Malermeister. 1

3g. Mann,
18 1/2 J., sucht 1. Offiz. Stellung in Kolonialw.- u. Delikatessengesch. Angeb. u. T 289 Geschäfts. Schl. Sta.

Guthe für meinen Vizegehoß
Anfangsstellung in Kolonialwaren-geschäft in Breslau. Am 1. Oktober 3 1/2 Jahre auswärts ausgelehrt, ehrlich und arbeitsfreudig. Kost u. Wohnung außer dem Hause. 2
Otto Reiche, Springersstr. 26, II. kfa.
Suche Lehrstelle a. 1. 10. in einem Eiseu-, Kolonial- oder Delikatessengeschäft. Gef. Angeb. u. T. Warnicke, Strauß 11, Blumenhalle. 1

Cherlicher, nüchternen Mann
mittleren Jahre sucht Vertrauensstellung als
Portier oder Waldwärter.
Gef. Angebote höfl. erbet. unter T 288 an die Geschäfts. d. Schlef. Sta.
Suche f. m. 16 J. Sohn a. Off. gute
Sortierlehrlingsstelle.
Zulchr. u. N 72 Geschäfts. Schl. Sta.

Wirtschafts-Inspektor,
40 J. a. ev. d. poln. Spr. mächtig, in allen Betr., Flach- und Zuder-rübenbau betr., ehem. Poppelauer, sucht a. 1. Okt. event. eher als verh. selbst. Beamter dauernde Stellung. Gute Kan. u. Empfchl. a. S. Angeb. erbet. u. T 289 Geschäft. d. Schlef. Sta.

Wirtschafts-Inspektor,
26 J., kath., sucht 1. Januar 1917 anderweitig dauernde Stellung in Schlef. oder Posen. Sucht in Landw.-Betr., seit 7 Jahren auf großen Gütern in Stellung. Vertraut mit allen Zweigen einer modernen Landw., mit Viehzucht, Ackerbestell., Rüben- u. Kartoffelbau, Brenneret u. elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Amts- u. Gutsvorbesprechungen. Bewirksamkeit seit 3 J. 2600 Morg. gr. Gut unt. Oberleitung des Besitzers. Reiter u. Radfahrer mit eigenem Rad. Wegl. i. Ohrlidens garniturverf. würde event. auch eig. Haush. führen und refl. auf Stellung auf gr. Gut mit etwas Selbstständigkeit. Gef. Angebote nebst Gehaltsangabe unter T 290 Geschäft. d. Schlef. Sta. 1

Embfi. beiseid. Inspektor,
fleißig, absolut zuverlässig, treu, auch schriftgewandt, verid., erfahrener Fachler, Frau sehr tücht., erfahrener Wirtn. Ang. u. N 55 Geschäft. Schl. Sta. 2

Suche für meinen 17 1/2-jährigen Sohn
mit Realgymnasialbildung und Einj.-Requisit
Volontärstelle
auf mittl. Gut zur gründl. Erlernung der Landwirtschaft. Gef. Angebote an Frau Photograph Czechatz, Landbesitz i. Schl.

Verh. Gutsinspektor!
erste Kraft, 49 Jahre alt, evgl., gute Ausweise über langjährige, selbständige, erfolgreiche Wirtschaftsführung, sucht Neujahr 1917, evtl. früher, selbständigen Wirtschaftspr. Gebirgsgegend bevorz. Angeb. erb. u. T 259 Geschäft. d. Schlef. Sta. 6

Suche sofort Stellg. als einfacher Wirtschafts-Beamter.
Bin 26 J., alt, led., ganz militärf., in jed. Zweige d. Landw. erf., tücht., im Weißgut-Bezug. W. Angebote bitte mit Ang. d. Geh. an Gottlieb Drobek, Nieder Elguth b. Kreuzburg O.E. einenden. 12

Da Kriegsbeteiligung beendet, suche ich bald oder später Stellung als
Inspektor.
Bin 38 J., verh., militärfrei, habe langjähr. Bezug, bin mit schwerstem Boden, sowie mit Mühlentau, Viehzucht u. Drillhnt. vertr. Vorst. auf meine Kosten sofort Zuschriften u. T 264 Geschäft. der Schlef. Sta.

Kriegsbeschädigter,
im Verwaltungsfach tätig gewesen, Brunnenerzeugnis, 19 Jahre, fräftige Natur, wünscht in einem größeren Landwirtschaftl. Betriebe die Landwirtschaft gründlich zu erlernen. T 284 Geschäft. Schlef. Sta.

Alterer, erfahrener, tüchtiger Brenneilerer
wünscht Leitung größerer gut eingerichteter Brenneret für sofort. Gef. Angebote an 13 Brenneret-Bevollm. Frische, Ballisfurth, Kreis Glatz.

Suche für m. Sohn, Gymnasialist, im 18. Lebensj., groß und fräftig, Stellung als Glabe
auf groß. Gute ohne gegenf. Vergüt. Angeb. an Oberbahnassistent Kretschmer, Zarnowitz O.E., 1) Duquitrage 20.

Verh. Gärtner,
31 J. alt, militärfrei, keine Familie, benachb. im Raubzugabstich u. Smirer, sucht Stelle zum 1. 10. 16. Gef. Angebote an St. Bolha, Gärtner, Ober-Serbin Ober-Schlef.

Hausbereinigung
sucht zum 1. 10. faub., kinderlojes Ehepaar in herrsch. Haus od. Villa mit Garten, Heizung vertraut. Gef. Angeb. u. N 80 Glt. Schl. Sta.

Hausbereinigung
auch m. Weiden, od. Gartenarb. erw. Gef. Angeb. u. N 85 Glt. Schl. Sta.

Jung, geb. Mädchen
sucht bald oder 1. Okt. Stellung als Kinderfräulein
oder zur Erlernung des Haush. m. Familienaufsichl. Angebote an d. Geschäft. d. Schl. Sta. u. U 212. 13

Mutterstelle
in vornehm. frauenl. S. m. viel. geb. Dame verid., d. jahrel. Repräsentantin in gr. Landw. w. Beste Empf. Gef. Angeb. an A. Lesebure, Deutsche b. Geburt. Oberf. Gultan, Post Dreiebs, Kr. Wlohan. 13

Hausdame oder Gesellschafterin.
Land bevorz. Tagelöhnd. Zuschriften unt. U 221 Glt. Schl. Sta.

Junges Mädchen,
feingeb., intellig., m. gut. Umgangsformen, möchte gern einige Stunden des Nachmittags bei älteren Herrschaften sich nützlich machen durch Vorlesen, Vorhören usw. gegen Tagelöhnd. Frbl. Angeb. u. N 69 an die Geschäftsst. d. Schlef. Sta. 12

Tüchtige, selbständige Verkäuferin
aus der Kolonial- u. Delikatessengeschäft sucht für 1. Oktober anderweitig passende Stellung, möglichst freie Station.
Zuschriften an die Filialeleiterin der Firma H. Thiel, Sagan, Kaiser-Wilhelm-Platz. 12

Fräulein,
20 Jahre alt, weid., Off. d. Handelsschule verid., sucht Anfangsstellung.
Gef. Ang. u. N 59 Glt. Schl. Sta.
Bess., kath. Mch., 26 J., sucht
Stellung als Stütze
a. 1. Okt. Angeb. an F. Münzer, Krewitz, Kr. Neustadt O.E. 1

Junge Dame,
aus besserer Familie, mit guter Allgemeinbildung, von durchaus nettem, sympathischem Äußeren und Wesen und tadellosem Charakter, mit Antisportheilchen vertraut, als **Privat- und Amtsekretärin** für großen Betrieb, Nähe Breslau gesucht. Die Dame soll dem betr. Herrn wirkliche Stütze und Vertrauensperson sein. Englische Familienanschluß und event. dauerndes Heim geb. Best. Angebote mit Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschrift, unter U 208 Gesicht. d. Schlei. Sta.

Stütze,
27 J., sucht, schneidert, Haus- und Handarb., sucht Stellung in groß. Haushalt. Zufuhr mit Gehaltsang. erb. unter N 31 Gesicht. Schlei. Sta.

Arbeitsfreudige Zweijährige, a. n. Familie, bew. im Kochen und Nähen, **geeignete Stelle.**
F. Mehnke, Neuberg i. M., Strelitzer Str. 37.

Geb. j. Mädchen, in Küche, Haus- u. Handarb. bew., firm im Schneid., sucht bald od. später Stellung als **Stütze** in beh. Hause, wo Dienstmädchen vorh. Familiens. Anst. erw. Langb. bevorz. Zufuhr. unter U 203 Gesicht. Schlei. Sta.

Fraulein,
20 J., ev., sucht Stellung a. 1. Okt. als Stütze u. zu Kindern nach Berlin. Im Schneidern, Weben und allen häuslichen Arbeiten erfahren. Zufuhr. U 216 Gesicht. Schlei. Sta.

Fraulein aus sehr guter Familie, 21 Jahre, sucht Stellung als **Stütze oder Gesellschafterin** auf Gut oder in kl. Stadt bei sehr bescheidenen Ansprüchen. Familien-Anschluß erwünscht, war 1 Jahr in Pfarrhaus als Stütze, sehr gute Zeugn. Kochen, Schneidern, höhere Schreibr. u. gute Pianospielein., sehr feinfühlig. Angebote erb. unter N 79 Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsfräulein,
perfekt in guter Küche, im Waschen, Einlegen, Sparlam u. selbständig in allen Zweigen des Haushalts. **Sucht Stellung** in frauenlos. Haush. od. in kl. Geb. u. ev. u. M 120 Gesicht. Schlei. Sta.

Mädchen v. Lande, a. guter Familie, 19 J., fath., sucht **Aufangsstellg.**
auf groß. Gute. Kochen, Webnäh. u. etwas Schneidern erlernt. Fam.-Ansch. Beding. Geh. nach Abschrift. Zufuhr. u. T 204 Gesicht. Schlei. Sta.

Wirtsch. Wirtsch. Fräulein,
gelebt. Alters, in all. Fäch. ein. groß. Landhaus, f. Küche, Einleg., Bad, Schlacht, Wascheb., usw. sehr. Gefügl. durchaus erf. i. wirtsch. u. p. wirtsch. u. i. a. 1. 10. z. selbständ. Zufuhr. d. Haush. anber. Stellung. Zufuhr. ev. Wirtsch. Fräulein. Schlei. Sta.

Wirtschaftsfräulein,
durchaus selbständig u. sparsam im Haushalt, firm im Kochen, Waschen, Einlegen, **Sucht Stellung.**
Angeb. unter B G 1318 an Rud. Mosse, Breslau.

Gebildetes, junges Mädchen,
18 Jahre, wünscht zum 15. Oktober **Aufnahme in fath. Hause,** am liebsten Rittergut a. d. Lande, wo daselbst sich in allen Zweigen der Hauswirtschaft gründlich, ohne gegenseitige Vergütung, auszubilden kann. Familienanschluß Bedingung. Nähere Angebote erb. unt. N 262 an die Gesicht. d. Schlei. Sta. (1)

Suche für meine 17jähr. Tochter auf einem größeren Gut **die Wirtschaft zu erlernen.**
Schneegeb., Neuguth Seinenburg. (2)

Landwirtsch. Tochter,
19 Jahre alt, welche sich im Haush. auszubilden möchte, sucht für 1. Okt. auch später, v. vollst. Fam.-Anschluß u. beid. Gehaltsanprüch. v. a. Wirtsch. Kreis. Gest. Angeb. erbittet Gertrud Lange, Mädchen, Post Reiterstr. Nr. Goldb.-Gannau.

Besseres Fräulein,
29 Jahre alt, mit guter Handchr., möchte sich auf groß. Gute in der **Jungen- u. Ingenieurwirtschaft** vervollkommen.
Angeb. erb. u. U 221 Gesicht. Schlei. Sta. (2)

Nöckin für Breslau, Alleinmädchen, Jungfer, Stütze, Stubenmädch., Säuglingspfleger, Kinderpfleger, Manicell, Landwirtsch. empf. Fr. Emma Hamann, gewerbem. Stütze, Bernthalerstr. 15, i. Telephon 4971. Best. Mädchen, fath., perfekt im Schneidern, sucht Stellung. (1)

Jungfer.
H. Nöckler, Wörlitz, Theod. Körnerstr. 9. Gebildetes, junges Mädchen, 21 J. alt, fath., das Schneidern, Friseur-, Wehen, Plätten und Wasch. gel. hat, sucht Anfangsstellung als **Jungfer.**
Angebote mit Gehaltsang. erb. an S. Guhl, Landesgut, Gartenstr. 20.

Kammerjungfer
mit sehr guten Zeugn. sucht Stellung, auch als Beschäftigte, a. 1. Okt. Gest. Angebote erbittet **F. Binner, Leonhardstr., Post Klein Pöta.**

Stellen-Nachweis
(Injektionspreis 20 Hg. für die Belle.)
Stellen-Nachweis den „Stellen-Nachweis“ der „Schlesischen Zeitung“ (Wochenschrift) Seite 375
Nach jeder Wohnortangabe begeben sich die Stellen-Nachweise, 3. A. für das Vierteljahr. Für längere Zeit wird der Stellen-Nachweis direkt von der Expedition portofrei verschickt 6mal nach Einleitung von 40 Hg., 12 mal für 75 Hg. Bei Abholung in der Expedition, Schweibulgerstr. 47, 15 Hg. die Woche.

Bauingenieur
für Eisenbahnbau gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch und Eintrittszeit an
Orenstein & Koppel,
Arthur Koppel, Offizien-Gesellschaft
Nikolaus Breslau.

Wir suchen für unsere Hauptregistratur und unser technisches Büro junge, tüchtige, militärfreie **Registrierungsgehilfen,**
die bereits in einer größeren Registratur tätig gewesen sind. Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die **Hauptkassendirektion** des Reichs-**Ministeriums für die Kolonial- u. Handelsangelegenheiten**, Berlin, Unter den Eichen 87.

Verkäufer.
Diesbezügliche Angebote nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbitten umgehend
Reiss & Reichel, Oslan.

junger Mann
für Kontor und Außenbesuch aus Getreide-, Kolonialwaren- od. Expeditions-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. Angebote m. Gehaltsansprüchen bei freier Station an **Paul Blum, Strehlen i. Schlei., Müntzerbergstr. 38.**

Expeditent
zum sofortigen Antritt wird ein flotter, kaufmännisch vorgebildeter **junger Mann**
für Kontor und Außenbesuch aus Getreide-, Kolonialwaren- od. Expeditions-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. Angebote m. Gehaltsansprüchen bei freier Station an **Paul Blum, Strehlen i. Schlei., Müntzerbergstr. 38.**

Bürogehilfe
evtl. weibliche Hilfskraft zum sofort. Antritt gesucht. (Suche mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind an den Interessierten zu richten.)
Striegan, 31. August 1916.
Der Vorsitzende der Veranlagungskommission.
Führ. v. Richtofen.

Zigarrenfabrikale,
besseres Detailgeschäft, wegen Einberufung **neu zu besetzen.**
Ausführliche Bewerbungen an **Gustav Schubert, Posen.**

Suche zum Antritt f. 1. Okt. d. J. für mein Kolonialwaren-Geschäft einen zuverlässigen, soliden, fleißigen **junger Mann.**
Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe erbitten an **Gustav Neumann, Militzsch.**

Suche zum Antritt f. 1. Okt. 1916 verheirat., zuverlässiger **einfacher Jäger und Waldwärter.**
Weldg. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an **Reinhold Lekom, Kreis Gleichen.**

Suche für sofort oder 1. Oktober einen unverb., tüchtigen und energ. **Wirtschaftsbeamten**
unter meiner Leitung. Gehalt 1000 Mk. inkl. Bett und Wäsche. Kriegsberlechte nicht ausgeschlossen. Zeugnisabschriften m. kurz Lebenslauf sind einzuwenden an **Kabitz, Rittergutsbesitzer, Ober Willau, Kr. Namslau.**

Wir suchen zum Antritt am 1. Oktober d. J. für Dominium Rogau bei Krappitz zur Kriegsbereitstellung einen durchaus erfah., zuverlässigen **Wirtschaftsbeamten,**
der unter Leitung eines anderen, in unserer Verwaltung schon viele Jahre beschäftigten Wirtschaftsbeamten, die Arbeiten ausführt, Verpflegung und freie Wohnung, ausschließlich Wäsche, wird gewährt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die **Graf Haugwitz'sche Majoratsverwaltung, Schloß Krappitz.**

Dom. Simmelwitz bei Namslau sucht zum 1. Okt. einen tüchtigen, energischen, evang., älteren **Wirtschafts-Assistenten,**
der firm in Buchführung u. Gütschreibereien ist, bei einem Anfangsgehalt von 500 Mark inkl. Betten und Wäsche. Kriegs- u. Invaliden finden Berücksichtigung. (2)
Suche für bald oder 1. Oktober zuverlässigen, jüngeren **Wirtschafts-Assistenten,**
evtl. Kriegsberlechten. Dominium Deichslau, Station Sulmitau.

Suche zum Antritt f. 1. Okt. d. J. für mein Kolonialwaren-Geschäft einen zuverlässigen, soliden, fleißigen **junger Mann.**
Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe erbitten an **Gustav Neumann, Militzsch.**

Suche zum Antritt f. 1. Okt. d. J. für mein Kolonialwaren-Geschäft einen zuverlässigen, soliden, fleißigen **junger Mann.**
Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe erbitten an **Gustav Neumann, Militzsch.**

Suche zum Antritt f. 1. Okt. d. J. für mein Kolonialwaren-Geschäft einen zuverlässigen, soliden, fleißigen **junger Mann.**
Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe erbitten an **Gustav Neumann, Militzsch.**

Suche zum Antritt f. 1. Okt. d. J. für mein Kolonialwaren-Geschäft einen zuverlässigen, soliden, fleißigen **junger Mann.**
Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe erbitten an **Gustav Neumann, Militzsch.**

Suche zum Antritt f. 1. Okt. d. J. für mein Kolonialwaren-Geschäft einen zuverlässigen, soliden, fleißigen **junger Mann.**
Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe erbitten an **Gustav Neumann, Militzsch.**

Suche zum Antritt f. 1. Okt. d. J. für mein Kolonialwaren-Geschäft einen zuverlässigen, soliden, fleißigen **junger Mann.**
Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe erbitten an **Gustav Neumann, Militzsch.**

Suche zum Antritt f. 1. Okt. d. J. für mein Kolonialwaren-Geschäft einen zuverlässigen, soliden, fleißigen **junger Mann.**
Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe erbitten an **Gustav Neumann, Militzsch.**

Suche zum Antritt f. 1. Okt. d. J. für mein Kolonialwaren-Geschäft einen zuverlässigen, soliden, fleißigen **junger Mann.**
Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe erbitten an **Gustav Neumann, Militzsch.**

Suche zum Antritt f. 1. Okt. d. J. für mein Kolonialwaren-Geschäft einen zuverlässigen, soliden, fleißigen **junger Mann.**
Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe erbitten an **Gustav Neumann, Militzsch.**

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt einen tüchtigen **ersten Buchhalter,**
perfekt in doppelter, amerikanischer Buchführung, Monatsbilanzen, Jahresabschluss, bilanzieller, vertraut mit moderner Fabrikbuchführung, Mahn-, Klage-, Lohn-, Rentenwesen, Bankverkehr, der Korrespondenz in **Ullmann & Comp., Papierfabrik Alcarbe (Ostb.).**

Betriebsassistent
(Ingenieur oder Techniker)
zum baldigen Antritt gesucht. Bewerber möglichst aus der Gießerei- und Maschinenbauindustrie, vertraut mit der Berechnung und Vorkalkulation, sein. Ausführliches Angebot mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin, auch von Kriegsberlechten, erbitten an **Zorgauer Stahlwerk A.-G., Zörgau Elbe.**

Wirtschafts-Assistenten
oder Landwirtschaftslehrling, welcher sich fortbilden will, sucht für 1. Oktober **Julius Kielmann, Eybensberg b. Schönb. (1)**

Wirtschafts-Assistent
für bald od. später auf Nebengut gesucht. Gehalt 700 Mark, freie Station, ohne Wäsche. Es wird nur auf soliden, ehrlichen und energischen Beamten reflektiert. Meldungen mit Zeugnisabschr. u. U 204 an d. Gesicht. d. Schlei. Sta. (2)

Wirtschafts-Assistent
Gesucht zum 1. Oktober ein beh., der polnischen Sprache mächtiger, militärfreier, jüngerer **Wirtschaftsinspektor,**
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsinspektor,
energisch, tätig, mit guten Empfehlungen. Zeugnisse, Gehaltsanspr. einreichen. Zufuhr. u. T 275 an die Gesicht. d. Schlei. Sta.

Ich suche für meine Kunsthaltung, verbunden mit Gemäldeausstellung, eine **junge Dame aus guter Familie,**
die für Kunst einiges Interesse hat und über gute Umgangsformen verfügt. Ich bitte um ausführliche Bewerbungschriften, die Angaben über die Schulbildung und die bisherige Tätigkeit enthalten sollen, sowie Angaben der gewünschten Vergütung und möglichst unter Beifügung einer Photographie **Bruno Richter, Königl. Hofkunsthaltung, Breslau I, Schweibulger Straße 8, Eingang Schloßhohle. (3)**

Perfekte Buchhalterin
mit schöner Handschrift, in allen einschlägigen Arbeiten genau vertraut, zum **sofortigen Antritt**
gesucht. Bewerberinnen aus der Branche, die außerdem Stenographie und Schreibmaschine beherrschen, bevorzugt.
Hilscher & Dessler,
Haus- u. Küchengeräte-Großhandlung, Breslau I, Bischofstr. 7.
Gesucht a. 1. Okt. v. alt., eine Dame geb., alt. Fräulein als **Stütze,**
w. g. bürgerl. fath., durchaus zuverlässig u. tüchtig, ist u. schon in feiner. Säulern war. Bedienung- und Waschkra. v. v. Zeugn. u. Geh. Anspr. bitte zu senden unt. U 210 an die Gesicht. d. Schlei. Sta. (12)

herrschaftlicher Antzher
zum 15. Sept. od. 1. Okt. gesucht. Monatl. Lohn 140 Mk. b. freier Wohn. u. Livree. Zufuhr. m. Zeugnisabschr. unt. U 206 Gesicht. d. Schlei. Sta. (19)

evgl. Kindergärtnerin 1. Kl.,
erfahren im Unterrichten, nicht unter 22 Jahren, für einen Knaben von 7 Jahren. Zeugnisse nebst Bild und Gehaltsansprüchen erbitten an **Frau Elisabeth Rümmler, Leutmannsdorf-Niederhof, Kreis Schweidnitz, Mittelschleien.**

Suche zum 1. Oktober od. früher gesunde, zuverlässige **Kinderpflegerin**
oder gebildetes, besseres **Kindermädchen,**
23-30 Jahre, evang., zu 3jährigem Knaben, erfahren in Körperpflege, Gutes Nähen und Übernahme von etwas Hausarbeit erwünscht. Nur folde mit guten Zeugnissen wollen sich melden und Abschr., Bild und Gehaltsansprüche einreichen an **Frau Dr. Wolfgang Bierig, Oberlangenberg bei Schlei.**

Suche zum 1. Oktober auf's Land erfahrene **Kinderräulein oder Kindergärtnerin**
mit besten Zeugnissen, möglichst zwischen 22-32 Jahren, zu 2 Kindern von 5 und 3 Jahren. Körperpflege u. event. etw. Schneidern erwünscht. Auf gute Gesundheit u. beste Empfehlungen wird Hauptverzicht gelegt. Gehaltsanspr., Bild und Zeugnisabschriften an **Frau von Zimmermann, Langenau bei Kallitau, Neumar.**

Suche zum 1. Oktober eine einfache, anständig: **Kindergärtnerin 2. Klasse,**
nicht unter 17 Jahren, zu zwei Kindern von 5 und 6 Jahren. Dieselbe muß etwas Hausarbeit übernehmen. **Frau Guttsbestzer Hagedorn, Gurtisch, Kreis Strehlen.**

Suche zum 1. Oktober einfache, perfekte schneidende **Jungfer**
nach Potsdam. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. unter U 227 Gesicht. Schlei. Sta.

Suche zum 1. Oktober cr. ein gewandtes **Stubenmädchen,**
evangel., das tüchtig im Zimmeraufräumen u. Plätten ist. Bild, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche einreichen an **Frau Rechtsanwältin Andrea, Kreuzburg Oe., Bahnhofstr. 4.**

Suche für sofort od. spätestens den 1. Oktober **zwei Mädchen**
für bürgerliche Küche, Wäsche und Aufräumen einzelner Zimmer. Stubenmädchen vorhanden. **Frau Justizrat Wiester, Deuthen Oe.**

fath., sucht für 1. Okt. Stellung in Offiziersh. Rann Schneid., Plätten, perf. Web. Angebote unter **U 213 Gesicht. d. Schlei. Sta.**

Ältere Dame, hier, sucht zum 1. oder 15. Oktober ein in allem **tücht. Mädchen f. alles.**
Lohn 25 Mk. monatlich. Zufuhr. unter N 61 Gesicht. Schlei. Sta.

Suche zum 2. Oktober gewandtes, evangelisches **Stubenmädchen**
tüchtig im Zimmeraufräumen, Servieren, Waschen, Plätten (nicht Glanz), Bohnern. Gehalt monatlich 22 Mk. Zeugnisabschriften, Bild, Altersangabe bitte senden an **Frau Rittergutsbesitzer Hensel, Schloß Großschöden, Kr. Lieben Schlei.**

Suche um 1. 10. 16 tüchtiges, gewandtes, evang. **1. Stubenmädchen**
auf Landhofs, sehr erfahren in Waschen, Plätten, Zimmeraufräumen, u. Tischbedienung. Nähen, Stopfen, Plätten erwünscht. Beding. beste Zeugnisse aus guten Häusern. Bewerb. m. Altersangabe, Zeugnis, Gehaltsansprüchen an **Frau Rittergutsbesitzer Mothner, Schloß Waltersdorf a. Wober bei Wauer, Kr. Löwenberg Schlei.**

Suche zum 1. 10. 16 tüchtiges, gewandtes, evang. **1. Stubenmädchen**
auf Landhofs, sehr erfahren in Waschen, Plätten, Zimmeraufräumen, u. Tischbedienung. Nähen, Stopfen, Plätten erwünscht. Beding. beste Zeugnisse aus guten Häusern. Bewerb. m. Altersangabe, Zeugnis, Gehaltsansprüchen an **Frau Rittergutsbesitzer Mothner, Schloß Waltersdorf a. Wober bei Wauer, Kr. Löwenberg Schlei.**

Suche zum 1. 10. 16 tüchtiges, gewandtes, evang. **1. Stubenmädchen**
auf Landhofs, sehr erfahren in Waschen, Plätten, Zimmeraufräumen, u. Tischbedienung. Nähen, Stopfen, Plätten erwünscht. Beding. beste Zeugnisse aus guten Häusern. Bewerb. m. Altersangabe, Zeugnis, Gehaltsansprüchen an **Frau Rittergutsbesitzer Mothner, Schloß Waltersdorf a. Wober bei Wauer, Kr. Löwenberg Schlei.**

Suche zum 1. 10. 16 tüchtiges, gewandtes, evang. **1. Stubenmädchen**
auf Landhofs, sehr erfahren in Waschen, Plätten, Zimmeraufräumen, u. Tischbedienung. Nähen, Stopfen, Plätten erwünscht. Beding. beste Zeugnisse aus guten Häusern. Bewerb. m. Altersangabe, Zeugnis, Gehaltsansprüchen an **Frau Rittergutsbesitzer Mothner, Schloß Waltersdorf a. Wober bei Wauer, Kr. Löwenberg Schlei.**

Suche zum 1. 10. 16 tüchtiges, gewandtes, evang. **1. Stubenmädchen**
auf Landhofs, sehr erfahren in Waschen, Plätten, Zimmeraufräumen, u. Tischbedienung. Nähen, Stopfen, Plätten erwünscht. Beding. beste Zeugnisse aus guten Häusern. Bewerb. m. Altersangabe, Zeugnis, Gehaltsansprüchen an **Frau Rittergutsbesitzer Mothner, Schloß Waltersdorf a. Wober bei Wauer, Kr. Löwenberg Schlei.**

Suche zum 1. 10. 16 tüchtiges, gewandtes, evang. **1. Stubenmädchen**
auf Landhofs, sehr erfahren in Waschen, Plätten, Zimmeraufräumen, u. Tischbedienung. Nähen, Stopfen, Plätten erwünscht. Beding. beste Zeugnisse aus guten Häusern. Bewerb. m. Altersangabe, Zeugnis, Gehaltsansprüchen an **Frau Rittergutsbesitzer Mothner, Schloß Waltersdorf a. Wober bei Wauer, Kr. Löwenberg Schlei.**

Suche zum 1. 10. 16 tüchtiges, gewandtes, evang. **1. Stubenmädchen**
auf Landhofs, sehr erfahren in Waschen, Plätten, Zimmeraufräumen, u. Tischbedienung. Nähen, Stopfen, Plätten erwünscht. Beding. beste Zeugnisse aus guten Häusern. Bewerb. m. Altersangabe, Zeugnis, Gehaltsansprüchen an **Frau Rittergutsbesitzer Mothner, Schloß Waltersdorf a. Wober bei Wauer, Kr. Löwenberg Schlei.**

Suche zum 1. 10. 16 tüchtiges, gewandtes, evang. **1. Stubenmädchen**
auf Landhofs, sehr erfahren in Waschen, Plätten, Zimmeraufräumen, u. Tischbedienung. Nähen, Stopfen, Plätten erwünscht. Beding. beste Zeugnisse aus guten Häusern. Bewerb. m. Altersangabe, Zeugnis, Gehaltsansprüchen an **Frau Rittergutsbesitzer Mothner, Schloß Waltersdorf a. Wober bei Wauer, Kr. Löwenberg Schlei.**

Suche zum 1. 10. 16 tüchtiges, gewandtes, evang. **1. Stubenmädchen**
auf Landhofs, sehr erfahren in Waschen, Plätten, Zimmeraufräumen, u. Tischbedienung. Nähen, Stopfen, Plätten erwünscht. Beding. beste Zeugnisse aus guten Häusern. Bewerb. m. Altersangabe, Zeugnis, Gehaltsansprüchen an **Frau Rittergutsbesitzer Mothner, Schloß Waltersdorf a. Wober bei Wauer, Kr. Löwenberg Schlei.**

Suche zum 1. 10. 16 tüchtiges, gewandtes, evang. **1. Stubenmädchen**
auf Landhofs, sehr erfahren in Waschen, Plätten, Zimmeraufräumen, u. Tischbedienung. Nähen, Stopfen, Plätten erwünscht. Beding. beste Zeugnisse aus guten Häusern. Bewerb. m. Altersangabe, Zeugnis, Gehaltsansprüchen an **Frau Rittergutsbesitzer Mothner, Schloß Waltersdorf a. Wober bei Wauer, Kr. Löwenberg Schlei.**